Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 182. Bromberg, Freitag den 8. August 1924. **48. Jahrg.**

Der deutsche Standpunkt in London.

Am gestrigen Mittwoch fand in London die zweite Zusammenkunft der deutschen Delegierten mit den Vertretern der Alliierten statt. Auch diese zweite Begegnung hatte nur einen formalen Charakter, denn es handelte sich nur darum, die Arbeitsmethoden für die eigentlichen Beratungen festzustellen. Indessen hatten die Delegierten Deutschlands schon vor der Zusammenkunft der Gegenseite ein Memorial überreichen lassen, in dem sie provisorisch zu den vorangegangenen Beschlüssen der Konferenz, an denen sie nicht beteiligt waren, Stellung nahmen. Über dieses Memorial liegt von deutscher Seite eine Mitteilung nicht vor, wohl aber bringt die Havas-Agentur eine gedrängte Inhaltsangabe des Dokuments. Wir erhalten darüber folgende Drahtung:

London, 6. August. PAT. Die deutsche Delegation legte heute früh der Konferenz ein Memorial vor, das die Überschrift trägt: „Provisorische Bemerkungen über die Bestimmungen, die sich aus den Arbeiten der dritten Kommission ergeben." Das Memorial ist in deutscher Sprache redigiert. Der diplomatische Vertreter der Havas-Agentur erfährt über dieses Dokument folgende Einzelheiten: Die deutschen Bemerkungen, die die Anträge der Kommission für deutsche Unterlassungen und Sanktionen betreffen, die ausschließlich der Zuständigkeit der alliierten Staaten unterliegen, nehmen verhältnismäßig nicht viel Platz ein. (Drei Seiten Maschinenschrift.) Der Hauptteil des deutschen Memorials ist der Frage der **Ablösung der Pfänder** und der **Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands** gewidmet. Dieser Teil enthält 9 Seiten und besteht aus drei Teilen. Der erste Teil betrifft die Etappen der Räumung vom chronologischen Gesichtspunkte aus, sowie die Anordnungen im Zusammenhange mit der Räumung, der zweite Teil den Umfang und die technische Durchführung der Räumung, und der dritte Teil berührt die Frage der Amnestie für die politischen Vergehen Deutscher.

In diesem Teil fordert die Reichsregierung, daß sämtliche Deutsche, die im besetzten Gebiet verhaftet wurden, auf freien Fuß gesetzt werden, wobei die deutsche Regierung ihrerseits es ablehnt, irgendwelche Verpflichtungen in bezug auf die evtl. Anwendung von Repressalien gegenüber deutschen Staatsbürgern im Zusammenhange mit ihrem Verhalten während der französisch-belgischen Okkupation zu übernehmen. Den Resolutionen der dritten Kommission für die Frage der **Verteilung der Zahlungen** widmet das Memorial etwa 6 Seiten. Die Vorsitzenden der 6 Delegationen begannen heute **vormittag mit dem Studium des deutschen Memorials.**

Es könnte auffallen, daß in dem deutschen Memorial von der Räumung der Ruhr gar nicht die Rede ist; das erklärt sich daraus, daß das Memorial sich nur zu dem Protokoll über die vorangegangenen Konferenzbeschlüsse äußert, die aber die Ruhrräumung nicht betreffen konnten, da diese nicht einen offiziellen Gegenstand der Konferenz bildete. Daß aber die Frage der militärischen Räumung der Ruhr bei den jetzigen Beratungen nicht übergangen werden wird, unterliegt keinem Zweifel; wird doch in dem dem deutschen Memorial beigefügten Begleitschreiben ausdrücklich erwähnt, daß die Prüfung des Protokolls nicht den ganzen Fragenkomplex erschöpfe, der sich aus dem Dawesbericht ergebe. Daß die Frage der militärischen Räumung der Ruhr den Angelpunkt der ganzen Konferenz bildet, steht fest; das Organ Lloyd Georges, der „Daily Chronicle", drückt dies klipp und klar dahin aus, daß von dem Ergebnis der Verhandlungen über die militärische Räumung des Ruhrgebietes gegenwärtig das Gelingen oder das Fiasko der Londoner Konferenz abhänge. Noch schärfer hat sich über diesen Punkt Lloyd George selbst ausgelassen in einer **Rede, die er am Dienstag im Unterhause** gehalten hat.

Wie der weitere Verlauf der Verhandlungen sein wird, läßt sich nicht voraussagen; während das Organ Stresemanns, „Die Zeit", sich in dieser Hinsicht ziemlich optimistisch äußert, weiß die „Deutsche Zeitung" von einem scharfen Zusammenstoß zwischen den deutschen und französischen Delegierten in einer Kommission zu berichten. Die nächsten Tage werden ja darüber Aufschluß bringen.

Über die zweite Verhandlung mit den Deutschen erhalten wir folgende Drahtung:

London, 6. August. PAT. Die Vorsitzenden der Delegationen der alliierten Staaten traten in Begleitung eines Delegierten und eines Sachverständigen vormittags 11½ Uhr im Foreign Office zu einer Sitzung zusammen, an der von seiten Deutschlands Reichskanzler Marx und Stresemann sowie ein Sachverständiger teilnahmen. Im Namen der deutschen Delegation legte der Reichskanzler allgemeine Bemerkungen vor, die schon vorher schriftlich abgefaßt worden waren, worauf man in die Diskussion eintrat, in der lediglich die weiteren Arbeitsmethoden besprochen wurden. Snowden machte den Vorschlag, die deutschen Bemerkungen zur Prüfung an die interessierten Kommissionen zu überweisen. Diesem Vorschlage widersetzte sich Herriot. Die anderen Delegierten forderten, ihnen die Möglichkeit zu geben, sich mit den deutschen Dokumenten bekannt zu machen, da sie bisher keine Zeit hatten, sie zu lesen. Es wurde schließlich beschlossen, die nächste Sitzung der Delegierten der alliierten Staaten um 9 Uhr abends stattfinden zu lassen. An dieser Sitzung werden je zwei Mitglieder und ein Sachverständiger von jeder Delegation teilnehmen. Das deutsche Memorial wird bis zu einem neuen Beschluß nicht veröffentlicht werden. Dem Memorial, das aus drei Teilen besteht, wurde ein kurzes Schreiben beigefügt, in welchem die deutsche Regierung die Frage der **militärischen Räumung des Ruhrgebietes** sowie der **französisch-belgischen Eisenbahnbestimmungen** darlegt, und darauf hinweist, daß die französisch-belgische Okkupation mit dem **Buchstaben des Versailler Vertrages und dem Geist des Dawesschen Planes in Widerspruch steht.**

Weiter verzeichnen wir noch die folgenden Meldungen:

Wien, 6. August. (PAT.) Die „Wiener Allgem. Ztg." meldet aus London, daß sich das deutsche Memorandum gegen die Beschlüsse der Konferenz wendet. In der Frage der Sanktionen **erklärt sich die deutsche Delegation nicht damit einverstanden, daß irgend ein Staat der Alliierten das Recht haben solle, selbständig Sanktionen vorzunehmen. Weiter berührt das Memorandum die Frage der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes** und die Frage der Amnestie.

London, 6. August. (PAT.) Nach Mitteilungen aus Konferenzkreisen betont das dem Memorandum der deutschen Delegation beigefügte Schreiben, daß die kurze Zeit, die der Delegation für die Orientierung in ihrem Memorial zur Verfügung stand, es nicht gestattete, die Ansichten der Delegation in bezug auf sämtliche Einzelheiten der Protokolle der Konferenz endgültig zu formulieren. Das Schreiben lenkt weiter die Aufmerksamkeit darauf, daß die Prüfung der Protokolle noch nicht den ganzen Fragenkomplex erschöpft, der sich aus dem Akt der Verwirklichung des Dawesschen Planes ergeben muß.

Berlin, 6. August. PAT. Das Organ Stresemanns, die „Zeit", schreibt in Besprechung der heutigen Sitzung der Londoner Konferenz: **Die Stimmung in London ist gut.** Auf beiden Seiten herrscht Befriedigung sowohl über die Aufnahme als auch die Begrüßung der deutschen Delegierten, und von allen Seiten erwartet man ein gutes Ende. Schwierigkeiten gäbe es zwar viel, und noch immer wird die Frage der militärischen Räumung und die Beseitigung der alliierten Eisenbahner aufgeworfen. In dieser Beziehung ist es bezeichnend, daß Macdonald sich zwar vollständig klar und unzweideutig im Unterhaus in der Frage der absichtlichen Unterlassungen von seiten Deutschlands ausgesprochen, jedoch die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiets nicht mit derselben Entschiedenheit behandelt hat.

Neuyork, 6. August. PAT. Einem Telegramm aus Washington zufolge hat **Präsident Coolidge** seine Befriedigung über die Ergebnisse der Londoner Konferenz zum Ausdruck gebracht, und die Überzeugung ausgesprochen, daß die Aussichten für die Regelung der europäischen Probleme eine Belebung der allgemeinen finanziellen und wirtschaftlichen Lage zur Folge gehabt haben.

Wien, 6. August. PAT. Die „Neue Freie Presse" läßt sich aus London melden, daß Herriot die Absicht habe, die Frage der **Räumung des Ruhrgebietes mit der Frage der interalliierten Schulden zu verbinden.** Sollten England und die Vereinigten Staaten Frankreich in bezug auf die Schulden Zugeständnisse machen, sei Herriot bereit, sich mit der schleunigsten Räumung einverstanden zu erklären.

Berlin, 6. August. PAT. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, ist gestern nachmittags nach London abgereist.

Unterhausdebatte über die Londoner Konferenz.

Im Anschluß an die Erklärungen Macdonalds über die Londoner Konferenz kam es am Dienstag im englischen Unterhaus zu einer langen Debatte über das Reparationsproblem. Lloyd George führte aus, die Räumung des Ruhrgebietes sei eine Frage von erstklassiger Bedeutung, die Deutschland mehr bewege, als irgend etwas anderes. Macdonald vertrete die Ansicht, die seiner Meinung nach von jedermann im Unterhause geteilt werde, daß nämlich die Invasion des Ruhrgebiets ein ungesetzlicher Akt und ein Verbrechen an dem nationalen Leben gewesen ist. Die Verlängerung der Ruhrbesetzung um zwei Jahre wäre eine sehr ernste Sache. Lloyd George verlangte deshalb Mitteilungen bezüglich der Räumung des Kölner Gebietes durch die britischen Truppen, da die im Versailler Vertrag vorgesehenen fünf Jahre im kommenden Jahre zu Ende gehen. Dieser sehr wichtige Punkt bilde einen Prüfstein für die britische Aufrichtigkeit in der Durchführung des Friedensvertrages. Man könne Deutschland gegenüber nicht auf jeder ihm auferlegten Verpflichtung bestehen und immer dann ablehnen, wenn irgend etwas für Deutschland in der Frage günstig sei. Das sei ein unmöglicher Zustand.

Die Erklärung, daß die Räumungsfristen noch nicht zu laufen begonnen hätten, sei nichts anderes, als der Versuch, sich der Verpflichtung in einer nicht ehrenhaften Weise zu entziehen. Das Haus müsse wissen, nicht nur, ob man Köln räumen werde, sondern auch, ob eine neue Macht ihre Truppen dorthin senden werde, **wie dies bei der amerikanischen Besetzung geschehen sei.**

Die Anwesenheit eines Amerikaners als volles Mitglied in der Reparationskommission würde bedeuten, daß dann Frankreich, Italien und Belgien wüßten, daß sie im Falle einer besonderen Aktion die beiden größten Weltmächte gegen sich haben würden. Es sei von höchster Bedeutung, daß klar verstanden werde, daß keine Macht Separataktionen unternehmen dürfe. Niemand könne heute sagen, wieviel Deutschland in fünf Jahren zahlen könne und keine einzelne Macht dürfe in der Lage sein, von sich aus einen Krieg zu erklären. Er hoffe, daß Macdonald klar vereinbaren werde, daß die Alliierten gemeinsam handeln müssen, und daß im Falle von Meinungsverschiedenheiten die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts oder des Völkerbundes oder einer anderen Autorität eingeholt werden müsse. Zweifellos werde man die Deutschen in London erkennen lassen, daß es sich um eine wirkliche Konferenz und nicht um ein Diktat handle.

In seiner Entgegnung führte Macdonald u. a. aus, die britische Regierung habe sich dazu entschlossen, die durch den Dawesbericht trotz all seiner Fehler gebotene Gelegenheit zur Eröffnung eines neuen Kapitels in den Beziehungen der Völker zu ergreifen. Unter dem Beifall der Arbeiterpartei und der Liberalen fuhr er fort, die Konfernz sei soeben in Anwesenheit der Deutschen wieder zusammengetreten, denen alle Beschlüsse ohne jede Einschränkung überreicht worden seien, und die aufgefordert wurden, alle Punkte bekanntzugeben, zu denen sie Erleichterungen oder Sicherheiten haben wollen. Macdonald versicherte ferner, daß er **nicht einwilligen würde, daß ein britischer Soldat auch nur eine Minute länger in Köln verbleiben würde,** als es notwendig sei, um die England durch den Versailler Vertrag auferlegten Bedingungen ehrlich zu erfüllen. Was nun die wirtschaftliche und fiskalische Räumung des Ruhrgebietes anlange, so sei diese vollkommen und endgültig. Zur **militärischen Räumung des Ruhrgebietes hätten die Sachverständigen** keine Stellung genommen, weil diese nicht innerhalb ihrer Befugnisse liege. Sie hätten aber auf den Einfluß der militärischen Besetzung bei der Schaffung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit hingewiesen. Frankreich nehme die neuen Methoden des Dawesberichtes zur Erlangung von Reparationen an. Eine **endgültige Vereinbarung** sei jedoch erst nach Beratung mit den deutschen Vertretern möglich.

Was die Kölner Frage betreffe, so glaube er, daß sie nicht mit der Frage der französischen Besetzung des Ruhrgebietes vermengt werden dürfe. Es wäre nicht ratsam, sich während der Beratung dieser Frage in der einen oder anderen Richtung zu verpflichten.

Der Złoty (Gulden) am 7. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23—5,25	Złoty
	100 Złoty —	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz.Guld. —	0,93½	Złoty
Rentenmark . . —		1,27½	Złoty

Macdonalds Bericht.

Wir haben gestern über die Erklärungen berichtet, die Macdonald am Dienstag über die Ergebnisse der Londoner Konferenz im Unterhause abgegeben hat. Macdonald hatte bereits am Montag auf verschiedene Anfragen aus dem Hause Antworten erteilt, die für die Beurteilung der Gesamtergebnisse der Konferenz von Wert sind; wir tragen deshalb den Bericht über die Montagsitzung des Unterhauses hier nach.

Auf eine Anfrage Lloyd Georges erklärte Ramsay Macdonald, er freue sich, dem Hause mitteilen zu können, daß am Sonnabend zwischen den Alliierten über bestimmte Punkte ein Übereinkommen erzielt worden sei. Man sei übereingekommen, daß für die Feststellung einer Nichterfüllung Deutschlands ein amerikanischer Bürger in die Reparationskommission eintreten werde. Die einzelnen Übereinkommen seien getroffen worden, um den Geist der Zusammenarbeit auf beiden Seiten hervorzurufen. Man hoffe, daß die Konferenzen mit den Deutschen morgen, Dienstag, beginnen. Es sei beabsichtigt, insgesamt drei Abkommen abzuschließen. Erstens zwischen Deutschland und der Reparationskommission, zweitens zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung und endlich ein Übereinkommen der alliierten Regierungen untereinander.

Mac Nail fragte, ob die Möglichkeit in Aussicht genommen sei, daß zwischen den alliierten Regierungen Meinungsverschiedenheiten über die Art der anzuwendenden Sanktionen entstehen könnten und was dann zu geschehen habe.

Ramsay Macdonald erklärte, daß in der Frage der zu ergreifenden Sanktionen die Lage sich gegenüber dem gegenwärtigen Zustande nicht verändert habe. Lloyd George stellte die Zwischenfrage: „Wie ist dieser Zustand beschaffen?" Macdonald: „Der gegenwärtige Zustand läßt sich dahin umschreiben, daß, wenn die Regierungen zusammentreten, um über die Sanktionen zu beraten und nicht zu einer Übereinstimmung gelangen, es für jede Regierung möglich sei, nach dem Fehlschlagen dieser Verhandlungen ihre eigene Politik zu verfolgen. So ist diese Frage durch den Frieden von Versailles offengelassen worden." Ramsay Macdonald fügte hinzu: „Ich bin für diese Regelung nicht verantwortlich und es liegt auf der Hand, daß dies ein höchst unbefriedigender Zustand ist." (Lebhafter Beifall.) Er fügte hinzu, die Mitglieder möchten darüber beruhigt sein, daß die Frage, ob die Regierungen Sanktionen ergreifen werden, nicht bald entstehen werde.

Lloyd George fragte weiter, ob der Premierminister der Ansicht sei, daß Frankreich das Recht habe, unter dem Friedensvertrag isolierte Sanktionen zu ergreifen ohne Zustimmung der anderen Alliierten und ob man die Bankiers um Rat gefragt habe, ob das jetzt zustandegekommene Abkommen ihnen als befriedigende Grundlage erscheine, um ihren Kunden die Zeichnung der Anleihe zu empfehlen. Macdonald erwiderte, er sei davon überzeugt, daß die vorhergegangenen englischen Regierungen im Recht waren, als sie den Standpunkt vertraten, daß Frankreich nicht berechtigt war, isolierte Sanktionen zu unternehmen.

Ein Mitglied der Arbeiterpartei fragte, ob vorgesehen sei, daß jedes Land auf seinen Reparationsanteil verzichten könne, wenn es der Meinung sei, daß die Verwertung der Reparationsleistungen (Sachlieferungen) den heimischen Industrien schaden würde. Macdonald: Diese Frage wird sorgfältig geprüft werden; denn man hat jetzt die Aussicht, daß die Folgen der Reparationszahlungen wissenschaftlich beobachtet werden. Jede Regierung sei in der Lage, der Reparationskommission zu berichten, daß sie wünsche, diese Frage dem Chef der Kontrollinstanzen unter dem Dawesplan zur Begutachtung vorzulegen.

Lloyd George fragte, ob der Verteilungsschlüssel von Spa geändert worden sei. Macdonald antwortete: Ich lehne es ab, den Verteilungsschlüssel von Spa auf der Londoner Konferenz zu erörtern. Der Verteilungsschlüssel muß auf einer anderen Konferenz erörtert werden.

Neue englische Sorgen.

Zu den hundertundein Schwierigkeiten, denen sich die Arbeiterregierung gegenübersieht, gesellt sich jetzt auch die ewige, nie ganz lösbare Streitfrage mit Irland. Es ist aber diesmal nicht Südirland, woher die Nöte kommen. Der junge Freistaat hat zwar den Kampf mit den unentwegten Republikanern, die mit dem Dominiencharakter des Landes nicht zufrieden sind, noch nicht endgültig ausgefochten; aber zwischen der Regierung in Dublin und der in London besteht ein erträgliches, man kann sagen ein gutes Verhältnis,

das noch jüngst in der Ernennung eines eignen irischen Gesandten in Washington einen bezeichnenden Ausdruck gefunden hat. Wenn der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King in Ottawa so zugänglich wäre wie sein irischer Kollege Cosgrave in Dublin, würde Macdonald schon zufrieden sein. Nein, die neuen Nöte kommen aus dem Norden, wo die trotzigen Männer Ulsters sitzen und mit London über den Vertrag hadern, der Südirland Homerule gegeben hat. Sie haben jetzt ein Mittel gefunden, ihrer Gegnerschaft gegen den irischen Vertrag und ihrer Abneigung gegen die Londoner Regierung einen praktischen Ausdruck zu verleihen. Der Vertrag sieht nämlich, wie der „Köln. Zeitg." aus London geschrieben wird, die Regelung der Grenze zwischen Nord- und Südirland durch einen Dreimännerausschuß vor, der aus den Vertretern der beiden irischen Regierungen und einem Vertreter der englischen Regierung bestehen soll. Da es kein Geheimnis ist, daß das Werk des Ausschusses darauf hinauslaufen wird, dem Süden einige katholische Gebietsstreifen zurückzugeben, die jetzt dem Norden gehören, ist die Abneigung Ulsters, den Ausschuß ins Leben zu rufen, leicht begreiflich. Da aber anderseits der Süden auf die Regelung der Angelegenheit drängt, deren weitere Verschleppung die Regierung in Dublin gegenüber ihren eignen Unentwegten nicht ertragen kann, so hat die englische Regierung ein Gutachten der Kronjuristen eingeholt, ob der Grenzausschuß ohne die Mitwirkung des Nordens vorgehen könne. Das haben die Juristen jetzt verneint, da es die Vollmachten überschreiten würde, welche das englische Parlament beim Abschluß des irischen Vertrages der Regierung gegeben hat.

Somit steht die Regierung vor der Notwendigkeit, jetzt, acht Tage vor dem Ende der Tagung, noch eine Vorlage einbringen zu müssen, welche ihr Vollmacht gibt, den Grenzausschuß auch ohne die Zustimmung des Nordens zu bilden. Sie hatte zuerst vor, diese Vorlage durch beide Häuser des Parlaments durchzupeitschen, ehe die Ferien beginnen, war aber so weise, vorher den Rat aller Parteiführer und auch der Männer einzuholen, welche den irischen Vertrag seinerzeit geschaffen haben. Bei dieser Gelegenheit hat Lloyd George zum ersten Male wieder die Amtswohnung des Ersten Ministers, in der er so lange gewohnt hat, betreten. Gemäß dem Rat, den die Regierung hierbei erhielt, hat sie beschlossen, die Erledigung der Vorlage bis nach den Ferien hinauszuschieben und in der Zwischenzeit zu versuchen, mit Ulster gütlich ins reine zu kommen, wobei die Vorlage als eine Art Drohung im Hintergrunde stehen soll. Macdonald hat es aber den Vertretern der konservativen Opposition, welche hier die Interessen Ulsters wahrzunehmen pflegen, deutlich gemacht, daß England durch den Vertrag verpflichtet ist, die neue Grenzregelung herbeizuführen, und daß er daher, wenn die konservative Mehrheit im Oberhause die Annahme der Regierungsvorlage unmöglich machen würde, die Auflösung des Parlaments als einzigen Ausweg ansehe. Das ist keine leere Drohung, denn eine bessere Wahlparole können Arbeiterpartei und Liberale sich gar nicht wünschen als die Aufrollung der irischen Frage durch die Schuld der Konservativen. Trotzdem ist hier ein Problem an die Oberfläche gekommen, das schwer zu lösen sein wird. Die Grenzfrage zwischen Ulster und dem Süden gütlich zu lösen, ist eine Aufgabe, die Macdonald bald noch viel schwerer erscheinen wird als die Lösung der Entschädigungsfrage. Wir werden noch viel von Irland hören.

Das englisch-russische Abkommen doch abgeschlossen.

London, 7. August. (PAT.) Der offizielle Bericht über den **Abbruch der englisch-russischen Verhandlungen** rief eine lebhafte Diskussion zwischen **Macdonald** und den Führern der Arbeitspartei hervor, die den Standpunkt Macdonalds in der Frage der russischen Vorkriegsschulden nicht teilten. Unter dem Druck von seiten der Arbeitspartei beauftragte Macdonald die englische Delegation, eine Grundlage für weitere Verhandlungen zu finden. Dies ist denn auch geschehen und nach weiteren Verhandlungen mit der russischen Delegation ist gestern **das englisch-russische Abkommen zustande gekommen.**

Es tritt an die Stelle des englisch-russischen Handelsvertrages vom März 1921 und hat **große politische Bedeutung,** welche der frühere Handelsvertrag noch nicht hatte. Ramsay Macdonald wird den Abschluß dieses Vertrages in der heutigen Sitzung bekanntgeben. Es wird versichert, daß die Russen sich verpflichteten, 28 Millionen Pfund Sterling von den 160 Millionen Pfund Sterling zu bezahlen, die England geschuldet werden.

Wie der Unterstaatssekretär **Ponsonby** im Unterhause mitteilte, wurde nach der letzten Verständigung mit der sowjetistischen Delegation das Projekt des englisch-russischen Abkommens dahin abgeändert, daß England das **Monopol** der sowjetistischen Regierung auf dem Gebiete des Außenhandels berücksichtige, und einer gewissen Zahl der Mitglieder der sowjetistischen Handelsdelegation die diplomatische **Immunität** gewährte.

Das Minderheitenproblem.

Der Rechtsanwalt Tadeusz **Wróblewski**, Nestor der polnischen Demokratie in Wilna, sandte dem „Kurjer Polski" in Erwiderung auf die von diesem Blatte veranstaltete Enquete über **die nationalen Minderheiten** folgende Bemerkungen:

In der Frage der nationalen Minderheiten teile ich vollkommen die Ansicht des Herrn Konstanty **Grokowski**, die in der Broschüre „Die Minderheitenfrage" zum Ausdruck gekommen ist. In einem Staat mit einer derart verschiedenartigen ethnischen Zusammensetzung, wo die nationalen Minderheiten etwa 40 Prozent der Bevölkerung bilden, klingt die Frage, ob die Regelung des Nationalitätenproblems dringend und aktuell ist, beinahe wie eine **Ironie**. **Es kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß von einer raschen und günstigen Lösung dieser Frage die Entwickelung, ja sogar die Existenz des polnischen Staates abhängt.** Leider glaube ich nicht, daß irgend welche teilweisen Reformen, sei es auf dem Wege der Gesetzgebung, sei es auf dem der Verwaltung, auf die erwünschte Lösung einen Einfluß haben könnten. Im besten Falle kann dies nur ein Stückwerk sein, während die Angelegenheit **eine grundsätzliche Umgestaltung des Staatsaufbaues Polens** erfordert, für den man von dem durch die Lehre und das Leben verurteilten Typ eines Polizeistaates das Muster genommen hat. Dieser Typ beruht auf vier Ungetümen: Ethik, Bureaukratismus, Zentralisation und Nationalismus.

Der Staat muß, wie Jelinek sagt, ein einheitliches Gebilde aller gemeinschaftlichen Verbände, eine Gemeinschaft der Gemeinschaften sein. Im gegenwärtigen Polen ist er jedoch irgendein bureaukratischer Mechanismus, der über der Gemeinschaft steht, der das Leben durch Willkür knebelt und sich dieser Gemeinschaft ausdrücklich entgegenstellt.

Zweifelsohne muß das Problem der nationalen Minderheiten entsprechend der Art ihrer Ansässigkeit gelöst werden. Die eingesessenen Nationalitäten, wie die Litauer, Weißrussen und Ukrainer haben das Recht, gewisse Selbstverwaltungsgebiete zu bilden, die übrigen aber, wie die Juden, Russen, **Deutschen** und anderen können nur das Recht zur sprachlichen Gleichberechtigung und der personellen, kulturellen Selbstverwaltung für sich in Anspruch nehmen. In keinem Falle darf man gewisse Bekenntnisse favorisieren, denn dies stände im Widerspruch mit der Konstitution. **Aus** diesem Grunde wird, wollte man entgegen der Gleichberechtigung Privilegien für gewisse Gruppen oder Gebiete schaffen, wie z. T. die Sprachengesetze, der am feindseligsten gegenüber dem polnischen Staat gesinnten Bevölkerung, d. h. Ostgaliziens, mehr gegeben, und daher gebe ich dem Abgeordneten Taraszkiewicz Recht, daß die nationalen Minderheiten **nur auf dem Wege der Revolution** irgend etwas erreichen könnten. In jedem Falle muß das persönliche Recht zur Bezeichnung seiner Nationalität von Eltern oder Vormündern, zur Bezeichnung der Nationalität Minderjähriger einem jeden eingeräumt werden. Die nach dieser Richtung hin beispiellose Willkür der Ortsverwaltungen muß kategorisch beseitigt werden.

Der „Temps" fordert Oeffnung der Archive.

Der „Temps" setzt sich in einem Leitartikel ausführlich mit der Behandlung der **Kriegsschuldfrage** in **Deutschland** auseinander und erklärt, daß Frankreich durchaus nichts zu fürchten habe. Um aber den Anhängern des Krieges in Deutschland den Vorwand zu nehmen, daß Frankreich an dem Kriegsausbruch schuldig sei, fordert das Blatt die Öffnung der französischen Archive.

Eine neue Abrüstungskonferenz.

Neuyork, 5. August. Wie die „New York Tribune" aus Washington meldet, nimmt man dort an, daß Coolidge nach Lösung der Reparationsfrage zwecks weiterer Beschränkung der Rüstungen eine neue Konferenz nach Washington einberufen wird. Präsident Coolidge verfolge eingehend den Verlauf der Londoner Konferenz.

Der Bandenüberfall in den Ostgebieten.

Warschau, 7. August. Es stellt sich heraus, daß von der sowjetistischen Bande, die den Überfall auf **Stolpce** verübte, es nur 14 Banditen gelang, die Grenze wieder zu überschreiten und auf russischem Gebiet unter dem Schutz eines heftigen Karabinerfeuers sowjetistischer Militärabteilungen, die an diesem Tage in größerer Stärke längs der Grenze postiert waren, Zuflucht zu suchen. Die übrigen Mitglieder der Bande wurden in den benachbarten Wäldern und Sümpfen umzingelt. Auf diese Weise ist es ausgeschlossen, daß sie sich aus der Schlinge werden ziehen können.

In Stolpce traf der Korpskommandeur General Rydz-Smigly ein, der unverzüglich die Verstärkung der militärischen Grenzposten in diesem Abschnitt anordnete. Auf diese Weise wurde ein dichter Kordon geschaffen, der die Überschreitung der Grenze nach irgend welcher Richtung hin unmöglich macht. Die von den Verwaltungsbehörden eingeleitete Untersuchung hat unzweideutig ergeben, **daß diese starke und gutorganisierte, sowie gutbewaffnete Bande nach dem Überfall auf Stolpce in das Innere des Landes vorrücken und,** verstärkt durch die örtlichen bolschewistischen Gruppen, **die weißrussische Bevölkerung zum bewaffneten Aufstande** aufstacheln sollte, dessen Ziel es war, die Einverleibung dieses Teils der Republik zum sowjetistischen Weißrußland zu proklamieren. Es ist, wie polnische Blätter melden, festgestellt, daß die ganze Landbevölkerung im russischen Grenzgebiet schon seit langem mit Waffen ausgerüstet ist, die von Sowjetrußland geliefert wurden.

Der Außenminister Skrzyński beauftragte telegraphisch den polnischen Bevollmächtigten in Moskau, Wyszyński, bei der Sowjetregierung aus Anlaß des Überfalls auf Stolpce zu intervenieren. Gleichzeitig damit wurde in der sowjetistischen Gesandtschaft in Warschau eine **Verbalnote** überreicht.

Republik Polen.

Polnisch-französischer Depeschenwechsel.

Paris, 5. August. (PAT.) Der polnische Außenminister Aleksander **Skrzyński** richtete an den französischen Ministerpräsidenten Herriot folgendes Telegramm:

„Indem ich die Funktionen des Außenministers übernehme, wünsche ich, Sie, Herr Präsident, hiervon zu benachrichtigen und Sie des hohen Gewichts zu versichern, das ich auf die enge Freundschaft und das Bündnis lege, welches Polen und Frankreich verbindet. Ich zweifle nicht daran, daß bei der Mitwirkung Ew. Exzellenz diese Beziehungen immer enger und herzlicher werden, geeignet, die Sicherheit beider Länder zu garantieren. Ich sehe darin die Hauptbedingung für die Erhaltung der Wohltaten des allgemeinen Friedens."

Dieses Telegramm beantwortete **Ministerpräsident Herriot** mit folgenden Worten:

„Ich danke Ew. Exzellenz für das Telegramm und versichere, daß Ew. Exzellenz auf meine vollkommene Mitwirkung für die Erhaltung der engen Freundschaftsbeziehungen rechnen können, die unsere beiden Länder verbinden. Frankreich und Polen haben identische Interessen in bezug auf die Konsolidierung des Friedens und der Bündnisse, die nach dieser Richtung hin eine wertvolle Garantie der Sicherheit bilden. Die hervorragende Teilnahme, die Ew. Exzellenz bereits persönlich auf diesem Gebiet genommen haben, ist die beste Garantie für das Gelingen unserer gemeinsamen Arbeit."

Verhaftung polnischer Delegierter in Petersburg.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, wurden am 24. Juli in Petersburg der Sachverständige der Polnischen Gemischten Kommission, Prof. **Sochaniewicz**, und ein Beamter dieser Delegation, **Stanisławski**, auf der Straße **verhaftet**. Die sowjetistischen Sicherheitsbehörden benachrichtigten erst am dritten Tage den Leiter der polnischen Delegation von dieser Verhaftung. Nach Empfang dieser Mitteilung legte der Charge d'Affaire der Republik Polen in Moskau im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten **Protest** ein. Da den Verhafteten auch dann die Freiheit nicht wiedergegeben wurde, fordert der Außenminister, der am 2. d. M. den Gesandten Rußlands in Warschau, **Oboleński**, empfing, von ihm in kategorischer Form die unverzügliche Entlassung der beiden Verhafteten.

Der Streik im Dąbrowoer Revier.

Der durch die Kommunisten proklamierte Streik im Dąbrowoer Revier endete mit einem **Fiasko**, sogar in der Mehrzahl der Fabriken, auf die die Kommunisten die größten Hoffnungen gesetzt hatten. 90 Prozent der Arbeiter sprachen sich gegen den Streik aus. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Deutsches Reich.

Eine fürstliche Verlobung.

Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg-Schwerin, die Gattin des verstorbenen früheren Regenten des Herzogtums Braunschweig Johann Albrecht zu Mecklenburg, hat sich mit ihrem Schwager, dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, dem bekannten Forschungsreisenden und Bruder des Gemahls der Königin von Holland, verlobt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

Die Reise des Staatspräsidenten.

Aus **Crone a. B.** (Koronowo) wird unter dem 6. 8. gemeldet: Die Fahrt des Staatspräsidenten von Bromberg nach Crone a. B. war eine ununterbrochene Reihe herzlicher Ovationen von seiten der Bewohner der an der Chaussee liegenden Dörfer. An vielen Stellen war die Chaussee von geschmackvollen Triumphpforten überbrückt. An ihnen hatten Abordnungen der Gemeinden sowie die Bevölkerung und die Schuljugend Aufstellung genommen.

Zum erstenmal mußte das Automobil des hohen Gastes in **Oplawitz** Halt machen, wo die Bewohner dieses Dorfes wie auch die Bewohner von **Mühltal** das Auto mit frischem Grün förmlich überschütteten. Der Staatspräsident wurde vom Dorfschulzen begrüßt, und dessen Tochter sagte ein Gedicht auf. Einen Gruß entbot dem hohen Gast auch eine Deutsche, Frau **Pansegrau**, unter Überreichung eines Straußes schöner, von ihr selbst gezüchteter Levkojen. Erhebende Augenblicke durchlebte auch **Trischin**, wo den hohen Gast der Propst **Hamerski** aus Wielno in Gegenwart einer Abordnung der Aufständischen und Krieger, sowie der Bevölkerung, der Jugend usw. begrüßte. Nicht minder feierlich fiel die Durchfahrt durch **Gościeradz** aus.

Der vierte Punkt, an dem der Staatspräsident Halt machte, war **Crone a. B.** Hier begrüßte vor dem Zisterzienser-Kloster den Staatspräsidenten der Bürgermeister **Wodniczak**, in der Kirche der Vikar **Żelazny ch.** Während des Gottesdienstes sang der Kirchenchor. Nach Besichtigung des Gotteshauses begab sich der hohe Gast auf den Markt, wo er in das Automobil stieg. Die Begrüßungsfeier in Crone a. B. war imponierend. Die Straßen der Stadt waren mit dichten Menschenmassen angefüllt, und die Dekoration der Stadt war reich und geschmackvoll. Hinter Crone a. B. machte der Staatspräsident in **Buszkowo** Station, wo ihm der Pfarrer **Czaplewski** aus Bißzewo in Anwesenheit verschiedener Abordnungen den Gruß entbot, ferner in **Luczmyn** und **Mąkowarsk**. Endlich langte der Staatschef an der Grenze des Bromberger Kreises und der Posener Wojewodschaft in Motyl an. Dort richtete der Posener Wojewode Graf **Bninski** an ihn herzliche Abschiedsworte und der Wojewode von Pommerellen Dr. **Wachowiak** warme Begrüßungsworte.

Ein längerer Aufenthalt galt der Stadt **Tuchel**, wo der Staatspräsident vom Starosten **Bardz** und dem Bürgermeister **Saganowski** begrüßt wurde. An der Triumphpforte brachte die dort versammelte Bevölkerung aus der ganzen Stadt enthusiastische Hochrufe auf den hohen Gast aus. Nach einer kurzen Begrüßung in der Kirche und nach Besichtigung des Seminars, sowie einer Reihe von Audienzen in der Starostei fand im Ehlertschen Hotel ein Frühstück statt, wo der pommerellische Wojewode Dr. Wachowiak, der Starost Bardz und im Namen der Bürgerschaft Herr Janeczkowski Ansprachen hielten. In der Erwiderung wies der Staatspräsident auf die Bedeutung Pommerellens für Polen hin, auf seine Unzertrennbarkeit mit den polnischen Landen und auf seine, des Staatspräsidenten, lebhafteste Sympathie für dieses Gebiet.

Nachmittags machte der Staatspräsident eine Rundfahrt durch die Stadt und am nächsten Tage begab er sich nach **Konitz**.

Verbot eines deutschen Sängerfestes.

Der **Bund** deutscher Männergesangvereine **Posen-Pommerellen**, der vor zwei Jahren gegründet wurde, veranstaltete im Sommer vorigen Jahres hier sein erstes Sängerfest, das einen erhebenden Verlauf nahm und tausende von Besuchern zählte. Für dies Jahr war nicht ein offizielles „Sängerfest" in Aussicht genommen, sondern ein in mehr zwanglosem Rahmen gehaltenes großes Gesangskonzert, das ebenfalls in Bromberg stattfinden sollte, und zwar am Freitag, 15. August, einem gesetzlichen Feiertage (Mariä Himmelfahrt). Dieses Konzert ist nunmehr vom **Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński** verboten worden. Das betreffende amtliche Schreiben wurde gestern bei einem Übungsabend der hiesigen Sänger verlesen. Eine Begründung des Verbots war darin nicht enthalten. Soweit der Tatbestand.

Wir müssen gestehen, daß es uns schlechterdings unerfindlich ist, aus welchen Gründen das Verbot erfolgt sein kann, das nicht nur bei der deutschen Sängerschaft ganz Polens, sondern auch in weitesten Kreisen des Deutschtums in Polen Befremden erregen muß. Auch über unsere Grenzen hinaus, und zwar nicht nur in Deutschland, wird das Verbot jedenfalls in einem Sinne aufgefaßt und erläutert werden, der für die gerühmte polnische Toleranz nicht gerade schmeichelhaft sein dürfte. Gerade jetzt, wo manche Anzeichen in Polen darauf schließen lassen, daß man endlich versöhnlichere Saiten anzuschlagen bemüht ist — man vergleiche z. B. auch die Rede des Staatspräsidenten in Bromberg — muß dieses Verbot einer Veranstaltung, der man selbst beim bösesten Willen keine staatsgefährlichen Ziele unterschieben kann, auf das peinlichste überraschen.

Zur Entschädigung der annullierten Ansiedler.

Senator **Hasbach**, der Vertrauensmann der polnischen Regierung für die Ansiedlerentschädigung, Adresse Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, bittet uns folgendes bekannt zu geben:

Zahlreiche Anfragen veranlassen mich, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß jeder entschädigungsberechtigte annullierte Ansiedler polnischer Staatsangehörigkeit bis zum 17. September d. J. einen Antrag auf Entschädigung (siehe Anzeige) an meine Adresse stellen muß. **Auch die entschädigungsberechtigten Ansiedler, die früher an die Geschäftsstellen der deutschen Sejmabgeordneten die Annullierung betreffende Schreiben gesandt oder Fragebogen beantwortet haben, müssen trotzdem einen Entschädigungsantrag, gemäß meinem Aufruf in der Presse, eingeschrieben an meine Adresse senden.**

§ **Schweres Flugzeugunglück.** Gestern früh gegen 7 Uhr war der Bromberger Flugplatz an der Schubiner Chaussee wiederum der Schauplatz einer erschütternden Katastrophe. Der Pilot Leutnant Zbigniew Kowalski unternahm zu dieser Stunde einen **Übungsflug** auf einem Flugzeug des Typs Ripord. **Während des Fluges geriet das Flugzeug in einer Höhe von etwa 200 Meter in eine sogenannte Windhose und stürzte auf den Flugplatz ab.** Der Apparat wurde vollständig zertrümmert, und die Leiche des Piloten wurde unter den Trümmern als vollständig unkenntliche Masse hervorgeholt.

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern **auf dem** Bahnhof **65 Pfund Tabak — Schmugglerware.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 182.

Bromberg, Freitag den 8. August 1924.

Pommerellen.

7. August.

Graudenz (Grudziądz).

dr. **Aus dem Stadtparlament.** In der Geheimsitzung wurde beschlossen, das Stadttheater für die Spielzeit 1924/25 zu verpachten. Von den eingegangenen acht Angeboten wurden drei der Versammlung zur engeren Wahl vorgelegt und aus dieser ging als Gewählter hervor Herr Ostrebski, Inowroclaw, der dortselbst seit zwei Jahren das Theater leitet. In der öffentlichen Sitzung wurden als Sachverständige für die Grund- und Gewerbesteuer die Herren Wahl und Wawrzyniak gewählt. Für die Einschätzungskommission der Einkommensteuer wurden gewählt die Herren Nowakowski, Sporny, Duday, Walesa, Stuhldreer und Plona, als Vertreter Podwojski, Brodka, Kitowski, Kaminski, Szmelter und Cybula. Zum Vertreter für die Sitzung des Verbandes der Kommunalbank Posen wurde Stadtrat Lipowski gewählt. Bei der Wahl von drei Stadträten wurden gewählt Kaufmann Murawski, Kaufmann Witkowski und Fabrikbesitzer Duday; letzterer gehört der deutschen Fraktion an. Es wurde beschlossen, das abgebrannte Schützenhaus (früher Stadttheater) wieder aufzubauen. Die Kosten betragen ca. 67 000 Zloty, die gedeckt werden sollen durch eine Anleihe. Die Kosten für Baugebühren werden geändert, in der Weise, daß für eine Reichsmark 1,23 Zloty gerechnet wird. Genehmigt wurde der Ankauf von 30 Aktien der neuen Emission der Kommunalbank Warschau, ferner das Statut für städtische Steuern auf Hundesteuer, Autos, Fahrräder, Wagen und Gewehre. Die Vergnügungssteuer wurde von 20 Prozent auf 50 Prozent erhöht. Das Budget für das Steuerjahr 1924 für die Zeit vom 1. 1. 24 bis 31. 12. 1924 wurde auch genehmigt, desgleichen der Antrag auf ein Anschlußgleis für den Schlachthof. Die Kosten werden gedeckt aus den Einnahmen des Schlachthofes. *

* **Selbstmord.** In einem hiesigen Hotel in der Schuhmacherstraße beging ein Beamter Selbstmord durch Erhängen. Welche Beweggründe zu der Tat geführt haben, ist noch unbekannt. *

Thorn (Toruń).

ǂ **Von der Weichsel.** Mittwoch früh betrug der Wasserstand unverändert 0,58 Meter über Normal. — Dampfer „Zamojski" traf Dienstag abend mit zwei Kähnen aus Warschau ein und setzte Mittwoch vormittag die Fahrt nach Danzig fort. Dampfer „Czaski" kam gleichfalls aus Warschau und kehrte mit einem Kahn, den er von hier mitnahm, wieder nach oben zurück. Traftenverkehr war nicht zu verzeichnen. **

ǂ **Sein 40jähriges Berufsjubiläum** konnte am letzten Montag der Obermonteur Borkowski begehen, der die ganzen 40 Jahre bei der bekannten hiesigen Eisengießerei und Maschinenfabrik von Born & Schütze tätig war. Der Jubilar erhielt in Anerkennung seiner treuen Dienste von der Firma ein namhaftes Geldgeschenk und eine goldene Uhr und auch die Arbeiterschaft des Werkes erfreute ihn durch ein Geschenk. **

ǂ **In Ausübung seines Berufs tödlich verunglückt** ist der Fischer Block aus Podgorz bei Thorn. Er befand sich beim Schnurauslegen mit einem schmalen Kahn auf dem Strome und begab sich dabei von einem Ende des Kahns nach dem anderen. Dadurch geriet das schmale Fahrzeug ins Schaukeln und B. stürzte ins Wasser, in dem er seinen Tod fand. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Unglücksfall geschah in der Nähe des Winterhafens. **

* **Eine Verhaftung und ihre Folgen.** Am Nachmittag des 1. August (Freitag) wurde an der Weichsel ein Herr von einem Sergeanten für verhaftet erklärt, nachdem beide vorher ein kurzes Gespräch miteinander gehabt hatten. Ein zufällig vorübergehender Soldat wurde von dem Chargierten beauftragt, den Verhafteten bis zum Eintreffen von Wachtmannschaften, die er holten wollte, zu beaufsichtigen. Der Sergeant begab sich nun fort und kehrte gleich darauf mit drei Mann einer Wache zurück. Man begab sich jetzt zur Stadt und auffälligerweise entließ der Sergeant hier die herbeigeholten drei Mann, nur der zuerst herangeholte Soldat blieb noch zurück. Nun veranlaßte er den Verhafteten, einen hiesigen Kaufmann, mit ihm zusammen die Gasträume des in der Nähe belegenen Deutschen Heims zu betreten. Dort angekommen, wurden einige Stärkungen eingenommen. Einem anwesenden Gast kam die Sache „à la Hauptmann von Köpenick" vor und auf seine Frage nach dem Grunde dieser Verhaftung wurde er von dem Sergeanten kurzerhand ebenfalls für verhaftet erklärt. Darauf klingelte man bei der Polizeikommandantur an, die zur Untersuchung des Falls sofort zwei Mann absandte. Diese nahmen sämtliche Beteiligte, einschließlich der beiden Militärs, in ihre Obhut und führten sie zur Polizeiwache, wo der ganzen „Köpenickiade" schnell ein ruhmloses Ende bereitet wurde. Alle Beteiligten wurden sofort entlassen, nur der Sergeant, der sich angemaßt hatte, Zivilpersonen zu verhaften, wurde einer schnell herbeigerufenen Militärgendarmeriepatrouille übergeben, die ihn sorgfältig in ihre Mitte nahm und abführte. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß Militärpersonen nicht das Recht haben, Zivilisten zu verhaften. Sie dürfen es nur dann tun, wenn Zivilisten auf abgeschlossenem militärischen Gelände oder bei Ausübung eines Verbrechens betroffen werden. Der Verhaftete ist dann aber der Polizeibehörde abzuliefern. **

ǂ **Ein Kellerbrand** entstand am vergangenen Sonnabend in einem Hause der ul. Mickiewicza (Mellienstr.). Da die Hauseinwohner ihn selbst löschen konnten, wurde die Feuerwehr gar nicht alarmiert. **

ǂ **Ein Messerheld** überfiel Dienstag Abend in der ul. Chełmińska (Culmer Straße) zwei Wojewodschaftsbeamte namens Bernard Barański und Czesław Bujna und brachte ihnen aus unbekannter Ursache ziemlich schwere Verwundungen bei. Er entkam sodann in der Dunkelheit. Ein hinzukommender Polizeibeamter brachte die Verletzten ins städtische Krankenhaus. **

---

* **Dirschau** (Tczew), 6. August. Dem Kommandanten der Pelpliner Staatspolizei gelang es in der Nacht zum 31. v. M. in Gemeinschaft eines Zollbeamten in den Pelpliner Waldungen 4 Zigarettenschmuggler festzunehmen, und zwar zwei aus Neuenburg, einen aus Budarek und einen aus Warlubien. Ihnen wurden insgesamt mehr als 12 000 Zigaretten und mehrere Kilogramm Rauchtabak abgenommen.

dr. **Grünkirch** (Rojewice), Kr. Schwetz, 3. August. Am heutigen Sonntag beging unsere evangelische Kirchengemeinde ein schönes Fest zur Weihe der Ehrentafeln für die im Weltkrieg gefallenen Helden. Es war ein erhebender Anblick, als alle alten Soldaten aus der Gemeinde (154 an Zahl) sich wie zur Parade vor dem Pfarrhause aufstellten. Unter den Klängen des von der Wendtlandtschen Kapelle gespielten Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" begab sich der Zug zunächst auf den nahen Friedhof, wo die Ehrentafeln verhüllt zur Abholung aufgestellt waren. Das Eichenholz war von dem Ältesten Herrn J. Schmidt und dem Kirchenvertreter Herrn Carl Kuckuck gespendet worden und Tischlermeister Hammermeister hatte die Tafeln angefertigt. Je vier jüngere Kameraden trugen nun unter Vorantritt der beiden an dem Fest beteiligten Geistlichen unter Glockengeläute und den Klängen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" die Tafeln durch die Spalier bildenden Veteranen in das schön geschmückte, dicht gefüllte Gotteshaus. Schmiedemeister Kaps und Besitzer Pridöhl besorgten die Anbringung der Tafeln zu beiden Seiten des Triumphbogens. Nach dem Gemeindegesang „O Haupt voll Blut und Wunden" und einer kurzen Liturgie wurden zunächst einige von dem Pfarrer Staffehl verfaßte Gedichte sowie Chor- und Sologesänge vorgetragen und zwei Ansprachen von Kriegsteilnehmern aus der eigenen und aus der Nachbargemeinde Elsendorf gehalten. Sodann hielt der Vater unseres Pfarrers die Weiherede. Während die Namen der gefallenen Helden verlesen wurden, läuteten die Glocken und fielen die Hüllen. Es haben aus der Grünkircher Gemeinde 133 Soldaten den Heldentod gefunden. Zahlreiche Lorbeerkränze wurden auf den Altarstufen niedergelegt. Am Nachmittag kam die Gemeinde fast wieder ebenso zahlreich zu einer auf dem schönen Kirchenplatz veranstalteten Nachfeier zusammen. Ein an Liedern, Gedichten, Reden und Reigen reiches Programm, bei dessen Durchführung wieder die Wendtlandtschen Kapelle und der von Lehrer Kitzmann geleitete Chor in dankenswerter Weise halfen und in dem auch eine erquickende Kaffeepause nicht fehlte, hielt die Teilnehmer beisammen. Der herrliche Tag hat viel dazu beigetragen, das Bewußtsein brüderlicher Zusammengehörigkeit zu stärken.

* **Laskowitz** (Laskowice), 4. August. Hier versuchte ein Telephonbeamter des hiesigen Bezirkslandamtes, sich das Leben zu nehmen. Er wurde nach Schwetz in das Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Selbstmordversuches ist bis jetzt unbekannt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 6. August. Eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Armen veranstaltete am Sonntag der hiesige Vincenzverein. In den Vormittagsstunden ging ein Umzug von zwei Wagen, welche mit kostümierten Kindern besetzt und von Radfahrern in scherzhaften Verkleidungen begleitet waren, mehrfach durch die Stadt. Mittags fand auf dem Marktplatz Konzert einer Militärkapelle statt. Dann folgte ein Konzert und allerlei Belustigungen usw. im Garten Borkowski, wobei wir die Verlosung eines lebenden Schweins erwähnen möchten. Den Abschluß machte der Tanz im Saale. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde vor kurzem in der Dienstwohnung des hiesigen Schulinspektors verübt. Dem Täter sind ein Korb mit Wäsche, ein Mantel und eine Aktentasche im Gesamtwerte von 250 Złoty in die Hände gefallen. — Dem Entgegenkommen des Gesangvereins „Melodia"-Graudenz, der auf der von ihm veranstalteten Dampferfahrt am Sonntag nach Fiedlitz um 12½ Uhr mittags hier anlegte, hatten auch einige Neuenburger einen genußreichen Nachmittag zu verdanken. Der Dampfer hatte Musik an Bord, in F. wurde nach der Kaffeetafel nach der Scheibe geschossen, und für die Unterhaltung der Jugend sorgten Spiele mit Prämien. Die Rückfahrt von F. erfolgte um 7 Uhr, so daß die Neuenburger Gäste um 8 Uhr wieder zu Hause eintrafen. — Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt hier war wenig lebhaft und brachte infolge vorheriger Aufkäufe wieder wenig Butter und Eier. Kartoffeln wurden mit 3 Złoty verkauft. Wieder große Mengen Blaubeeren waren für 10—15 Groschen (Liter) zu haben. Junge Hühner brachten 1,20—1,50, alte 2—3 Złoty das Stück. Es kosteten ferner (in Groschen): Mohrrüben 10, Schnittbohnen 10, Rhabarber 15, Sauerkirschen 40—50, Johannisbeeren 25, Himbeeren 50, Preißelbeeren 60, Weißkohl 20, Gurken 10, Schoten 30, Pilze (Rehfüßchen) 20 je Pfd. Zwiebeln Bund 10. Von Fischen gab es nur Aale für 1,50 Złoty, Weißfische für 50 Groschen.

* **Stargard** (Starogard), 6. August. Die hiesige Tabakfabrik von Goldfarb ist nunmehr von der staatlichen Monopolverwaltung in Besitz genommen und der Betrieb eröffnet worden. Zum Direktor ist ein Herr Schmalenberg ernannt worden.

* **Tuchel** (Tuchola), 6. August. Den staatlichen Forstbeamten im Kreise Tuchel ist am 1. August die Kündigung des Beamtenverhältnisses zum 1 November zugegangen. Wie es dem „Pommerell. Tagbl." zufolge heißt, soll ein ausländisches Konsortium die Waldungen der Tucheler Heide übernehmen, um sie zu verwerten. Unter den Forstbeamten herrscht große Niedergeschlagenheit, trotzdem ihnen in Aussicht gestellt wurde, daß sie evtl. von dem Nachfolger übernommen werden könnten.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg** i. Pr., 5. August. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich am Sonntag abend um 10½ Uhr am Pregelufer vor der Michellystraße ereignet. Dort ist ein vollbesetztes Personenautomobil, anscheinend infolge des Regens, der die Sicht erschwerte, in den Pregel gestürzt. Zwei Personen, eine junge Dame und ein Knabe im Alter von etwa 12 Jahren, sind ertrunken, während es den übrigen fünf im Automobil befindlichen Personen gelungen ist, sich zu retten.

Erleichterungen für den Besuch der Königsberger Herbstmesse.

Der ehrenamtliche Vertreter der Königsberger Ostmesse, Herr Arnold Kriedte, Grudziądz (Graudenz), ul. Mickiewicza 8, stellt meßamtliche Ausweise zum Besuch der Königsberger Herbstmesse aus. Für Inhaber dieser Ausweise gilt das deutsche Einreisevisum, das 5 Mark kostet, nicht acht, sondern vierzehn Tage. Die deutschen Paßstellen haben größte Beschleunigung bei der Erteilung von Visen, und die deutschen Grenzbehörden haben weitgehendes Entgegenkommen bei der Erledigung der Grenzformalitäten für die Besucher der Königsberger Herbstmesse zugesagt. Die Inhaber meßamtlicher Ausweise erhalten kostenlos Dauerkarten zum Besuch der Königsberger Herbstmesse, sowie kostenlos den amtlichen Messeführer und die amtliche Zeitschrift. Beim Eintreffen in Königsberg wird ihnen auf dem Wohnungsnachweis (Wartesaal 2. Klasse) eine preiswerte Wohnung nachgewiesen. Um den Ausstellern die polizeiliche Anmeldung zu erleichtern, ist für die Messetage im Meßamt selbst eine polizeiliche Anmeldestelle eingerichtet. Damit erübrigt sich jede weitere Anmeldung. Zur schnellen Abwickelung des Zollverkehrs ist auf dem Messegelände für die Dauer der Messe eine Zollabfertigungsstelle errichtet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 5. August. Nach einer Einigung zwischen Arbeitern und Unternehmern in der Lohnfrage wird heute in sieben Spinnereien der Betrieb wieder aufgenommen. Die in Betrieb gesetzten Spinnereien gehören teils der Streichgarnbranche, teils der Vigognebranche an. Der Betrieb ist vorläufig auf die Dauer von drei bis vier Wochen vorgesehen. Die Lohnkürzungen betragen 10 bis 20 Prozent. — Vier Personen wurden auf den Straßen unserer Stadt vor Hunger körperlich völlig erschöpft aufgefunden und im Wagen der Rettungsbereitschaft nach der städtischen Krankensammelstelle übergeführt.

* **Krakau** (Kraków), 4. August. Im Veteranenheim in Krakau lebt ein 107jähriger Veteran Karl Roszkowski, der als der älteste Mann in Krakau angesprochen werden kann. R., der sich noch der besten Gesundheit erfreut, nahm an dem Aufstand 1863 als Offizier teil. Für die Teilnahme am Krieg in den Reihen des russischen Heeres wurde er zum Leutnant befördert und durch Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet. Wegen seiner später entfalteten revolutionären Tätigkeit wurde er degradiert und nach Sibirien verbannt, wo er den größten Teil seines Lebens zubrachte. Im Veteranenheim leben außer Roszkowski noch 12 andere Teilnehmer am Aufstand von 1863.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 5. August. In Neufahrwasser gerieten gestern drei russische Arbeiter, die in den Holzlagern arbeiten und im Russenlager untergebracht waren, in Streit, nachdem sie vorher in verschiedenen Lokalen stark gezecht hatten. Der eine der Russen zog im Verlauf dieses Streites einen Revolver und gab auf die beiden andern mehrere Schüsse ab, die einen Russen töteten und den dritten schwer verletzten, so daß auch mit seinem Tode zu rechnen ist. Der Täter, der stark angetrunken war, konnte von der Schutzpolizei überwältigt werden, ehe er mit seiner Waffe noch mehr Unglück anrichtete.

* **Danzig**, 6. August. Über einen Streik der Hafenarbeiter berichtet die „D. A. Z.": Von den Arbeitgebern war eine Lohnherabsetzung für die Hafenarbeiter vorgeschlagen worden, die von den letzteren abgelehnt wurde. Der Preisabbau sollte ursprünglich 25 Prozent betragen, wurde dann aber auf 10 Prozent ermäßigt, und schließlich bestanden die Arbeitgeber nur darauf, daß die letzte Lohnerhöhung von 60 Pf. pro Tag rückgängig gemacht werden sollte, so daß der Tagelohn statt 10,20 Gulden wieder wie vorher nur 9,60 Gulden betragen sollte. Da nun von sämtlichen Arbeitgebern erklärt wurde, daß nur der Lohn von 9,60 Gulden gezahlt werde, lehnten die Arbeiter dies ab und verließen heute die Arbeitsstätten, so daß im ganzen Hafen die Arbeit ruht, was zweifellos weitere erhebliche wirtschaftliche Schäden im Gefolge haben und die allgemeine wirtschaftliche Krise noch verschärfen dürfte. — Im Holzgewerbe steht die Entscheidung noch aus, da die endgültigen Beschlüsse voraussichtlich erst heute gefaßt werden.

Deutsche Kriegsgefangene noch in Sibirien.

Der seit Jahren totgeglaubte Kriegsgefangene Bernhard Jantos, der durch die Bemühungen des Volksbundes „Rettet die Ehre" aus sibirischer Gefangenschaft befreit worden ist, hat jetzt seine Leidensgeschichte zu Protokoll gegeben. Der Berliner „Lokal-Anzeiger" entnimmt dem Dokument, das die weitestgehende Anteilnahme erwecken dürfte, die folgenden Stellen:

Es befindet sich im Gouvernement Tomsk noch eine ziemlich große Zahl von Kriegsgefangenen, die mit ganz wenigen Ausnahmen genau so wie ich gern in die Heimat wollten, dies aber nicht können, weil ihnen amtlicherseits von keiner Seite das Verständnis entgegengebracht wird, das die besonderen Verhältnisse erfordern. Jedenfalls ist es nicht sachgemäß, das Schweigen der Gefangenen auf bloße Zeitungsaufrufe schon als Wunsch auszudeuten, daß sie dort bleiben möchten. Man kann sich doch nicht melden, wenn man keine Zeitung in die Hand bekommen kann! In den Dörfern bekommt ein Kriegsgefangener eine Zeitung nur in die Hand, wenn er Mitglied der Kommunistischen Partei und damit russischer Untertan wird. Geld können wir Gefangenen auf den Dörfern aber nicht verdienen, weil Geld dort nur sehr selten vorkommt. Das Volk ist furchtbar arm. Man bezahlt Arbeit dort nur mit dem täglichen Brot, zumal in den fast acht Wintermonaten wenig Arbeit ist. Wie einsam und verlassen der Gefangene dort ist, versteht man vielleicht, wenn ich berichte, daß ich in den 9½ Jahren kein anderes gedrucktes Deutsch zu lesen bekam als das kleine Gesangbuch vom Roten Kreuz, das ich noch hatte und dessen Lieder ich jetzt nach 9½ Jahren fast alle auswendig kann. Mein Dorf Tabos bestand aus 23 Häusern, dessen Insassen sämtlich Analphabeten waren.

Die Forleulengefahr.

Von der Forstberatungsstelle der „Labura", Akt.-Ges. in Posen, wird uns geschrieben:

Die große Kalamität, welche in diesem Jahre die Wälder Nord- und Westpolens betroffen, steht im Zentrum des allgemeinen Interesses.

Ein Radikalmittel gegen den Eulenfraß gibt es nicht. Das einzige wirksame Mittel ist die Begründung von Mischwald, der natürlich die entsprechende Ausdehnung haben muß. Einzelne aneinandergrenzende Reviere, die Mischwald haben, werden von dem Fraß bestimmt nicht verschont, wenn um sie herum weite reine Kiefernbestände sind. Wertvolle Hilfsmittel zur Bekämpfung der Eule sind Schweinetrieb, Hühnertrieb, sowie Begründung von Busch- und Strauchanlagen an den Waldrändern und Wegen zum Vogelschutz, sowie die Erhaltung sämtlicher Vogelbestände. Ein ferneres Hilfsmittel ist der Vollumbruch des Bodens, um die Larven möglichst tief zu versenken, oder Zusammenbringen der Streu während des Winters auf ganz hohe Berge, möglichst unter Durchsetzung derselben mit Kalk. Die sonst hier und da versuchten Gegenmittel gegen die Eule sind zwecklos und bedeuten nur herausgeworfenes Geld. Das einzige Mittel, was sich bisher als durchführbar und auch zweckmäßig erwiesen hat, ist das sofortige Bespritzen von Kulturen, welche von der Eule befressen werden, sobald die ersten Raupen auf den Kulturen bemerkt worden sind. Das Bespritzen kann mit Uspulum-Kupfervitriol oder 2prozentiger Chlorbariumlösung oder auch mit Schwefelsäurelösung geschehen, so daß dadurch wenigstens die Kulturen gerettet werden. Uspulum ist erhältlich beim Posener Saatbauverein, Poznań, Wjazdowa 3, Chlorbariumlösung usw. in Drogenhandlungen. Das Bespritzen muß im Juli erfolgen.

Bei eingetretenem Fraß ist zu empfehlen, daß der Waldbesitzer die Nerven behält. Erstmalig befressene Bestände soll man vertrauensvoll beobachten und nicht sogleich zum Abtrieb verurteilen. Sehr viele Stämme werden nach Regen wieder gesunden.

Bei den zum zweiten Male befressenen Beständen, namentlich bei denjenigen, denen in diesem Jahre der Maitrieb abgefressen ist, ist die Lage bereits schwieriger. Aber auch hier werden noch viele Stämme sich retten lassen. Daher wird empfohlen, nicht sogleich mit vollem Abtrieb einzusetzen, sondern mit suchendem und prüfendem Auge die Bestände durchzugehen und nur die wirklich toten Stämme zum Abtrieb zu bestimmen. Ganz besondere Sorgfalt muß der Verhütung einer dem Eulenfraß leicht folgenden Borkenkäferkalamität zugewandt werden, indem sämtliche vom Borkenkäfer, die durch heraustretendes Bohrmehl erkenntlich sind, befallenen Stämme unverzüglich gehauen und entrindet werden; sollten hierfür nicht hinreichende Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, so wird es in jüngeren Beständen auch genügen, wenn hier die vom Borkenkäfer erkenntlich befallenen Stämme stehend bis zur Reichweite mit dem Stoßeisen entrindet werden.

Es ist klar, daß durch den Eulenfraß eine recht erhebliche Menge Holz, selbst bei vorsichtiger Herausnahme, auf den Markt kommen wird und daß daher die Holzmarktlage stark beeinflußt werden kann.

Es empfiehlt sich, soviel Holz zum Verkauf anzubieten, als jeweils zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft notwendig erscheint. Im übrigen aber wird man das geschlagene Holz soweit als möglich konservieren und für späteren Verkauf zurückhalten müssen, um eine Überschwemmung des Marktes zu verhüten.

Gruberholz kann in entrindetem Zustande möglichst hoch aufgestapelt, jahrelang aufbewahrt werden, wenn es auf Unterlagen gestapelt ist und der nötige Luftdurchzug gewährleistet wird. Durch gutes Austrocknen können die Grubenhölzer nur an Wert gewinnen. Aushaltung der Grubenhölzer soll generell in langen Stangen erfolgen.

Bauhölzer lassen sich unbeschränkt konservieren, wenn sie ins Wasser geworfen werden.

Im übrigen ist es notwendig, den sonst wirtschaftlich vorgeschriebenen Einschlag soweit wie möglich zurückzustellen und ihn mit demjenigen des Eulenfraßeinschlages in Einklang zu bringen, damit unsere Kiefernbestände soweit wie möglich verschont werden.

Wenn es sich mit den sonstigen forstwirtschaftlichen Maßnahmen vereinbaren läßt, ist es auch vorteilhaft, die für die nächsten Jahre notwendigen Brennholzvorräte (Deputatholz usw.) bereits zurückzustellen und zu stapeln.

Labura, T. z o. p., Forstberatungsstelle.

Kleine Rundschau.

* **Die Heuschreckenpanik auf der Rennbahn.** Die Springs-Rennen von Johannisburg, das größte Rennen von Südafrika, sind durch eine furchtbare Panik gestört worden, die durch Heuschreckenschwärme hervorgerufen wurde. Als die Reiter bereits den Start verlassen hatten, senkte sich plötzlich eine ungeheure braune Wolke von Heuschrecken auf den Rennplatz, die Tribünen und die dichtgedrängte Menge nieder. Die elegant gekleideten Damen flüchteten vor den Insekten, die sie wie eine unappetitliche Decke umhüllten; die Buchmacher ergriffen ebenfalls die Flucht. Die Pferde waren während des Rennens in Heuschrecken gehüllt und konnten nicht erkannt werden. Kurz vor dem Ziel beobachtete man jedoch, wie das führende Pferd mit seinen Hufen mühsam in den lebenden Teppich einschlug und dem Reiter die Insekten in die Augen schleuderte. Auch die anderen Jockeys waren von den Heuschreckenschwärmen geblendet; zwei Pferde glitten auf dem schlüpfrigen Untergrund, den die Tiere bildeten, aus, brachen sich die Beine und mußten getötet werden.

* **Sensationelle Funde in einem Petersburger Museum.** Wie sich der „Figaro" aus Moskau melden läßt, machte ein Arbeiter, der bei den Bauarbeiten im alten Museum in Petersburg beschäftigt ist, einen sensationellen Fund. Beim Reinigen der Keller des großen Gebäudes, das ehemals das Palais des Grafen Obrinsky war, und das jetzt die Büros der Verwaltung der sibirischen Eisenbahn beherbergt, stieß der Arbeiter auf drei Geheimtüren, die zu unterirdischen Räumen führten. Er erstattete sofort bei der Verwaltung des Museums Meldung. Die Stahltüren wurden daraufhin von der Polizei erbrochen, die in zwei Räumen mehrere Tonnen Waffen und Munition fand, die hier versteckt worden waren. Bei der weiteren Untersuchung der Kellerräume entdeckten die Polizisten etwa ein halbes Hundert erlesener Gemälde und Truhen, die Schmuckstücke von unschätzbarem Wert sowie eine große Zahl roher Edelsteine enthielten. In einer der Truhen fand man außerdem mehrere vertrauliche Briefe, die von dem Mönch Rasputin an Mitglieder der Familie Obrinsky gerichtet worden waren.

* **Ein Kohlensäuregewehr.** Nach einer Mitteilung der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" soll der schwedische Generalstab das von einem schwedischen Offizier seiner Regierung vorgelegte Kohlensäuregewehr für Infanterie und als Einsatzgeschütz für schwere Geschütze angenommen haben. Das Treibmittel ist Kohlensäure. Ein feiner Mechanismus erlaubt die Einführung einer bestimmten Menge von Kohlensäure in den Laderaum für jeden Schuß. Acht Kilogramm Kohlensäure reichen für 8000 Schuß. Der Schuß kostet mit Rücksicht auf das Treibmittel sehr wenig. Die Waffe hat aber ihre großen Nachteile, denn sie ist sehr schwer und muß beim Gebrauch auf ein Gestell gelegt werden.

Handels-Rundschau.

Die polnischen Frachttarife für Mehl, Brot und Samen sind nach einer Veröffentlichung des „Monitor Polski" wie folgt ermäßigt worden: Für Mehltransporte sind bei vollen Waggons von und nach allen polnischen Stationen bis zum 30. September d. J. die Frachtsätze nach Klasse 6 zu entrichten. Für von allen polnischen Stationen nach Warschau in Personen- oder gemischten Zügen beförderte Brote werden die Frachtsätze nach Klasse 1 berechnet. Für volle Waggonladungen von Getreide und Futtersamen von allen polnischen Stationen nach Jaworowo sind bis zum 15. August d. J. nur 50 Prozent des Normaltarifs zu entrichten.

Die Krisis in der Bialystoker Textilindustrie hält weiter an und verschärft sich besonders infolge des Bargeldmangels, der hohen Arbeitslöhne und der Absatzschwierigkeiten im In- und Auslande. In den Fabriken sind große Warenmengen aufgestapelt, die auf Abnehmer warten. Einige Fabriken können nur infolge der erhaltenen Heeresaufträge ihren Betrieb weiterführen. Aber auch diese werden, falls keine neuen Heeresbestellungen eintreffen, zu Stillegungen schreiten müssen. Der Export leidet stark unter der italienischen und tschechoslowakischen Konkurrenz, während die früheren Absatzgebiete, insbesondere der russische Markt, nach wie vor verschlossen bleiben. Absatz im Auslande finden augenblicklich nur die Fabriken für Decken und Plüsch, die hauptsächlich nach China und Japan liefern. Infolge des Bargeldmangels müssen die Waren vielfach 30 Prozent unter den Fabrikpreisen verkauft werden. Die Arbeiter erhalten ihre Löhne zum Teil in bar, zum Teil in Waren.

Wirtschaftsinstitut für Holzexportfragen. Nach den „Danz. N. N." sind Bestrebungen im Gange, ein Wirtschaftsinstitut für Holzexportfragen zu begründen. Als Sitz dieses Instituts ist, wenn die Voraussetzungen dafür sich schaffen lassen, die Freie Stadt Danzig ausersehen worden. Stellt doch die Freie Stadt gewissermaßen neutralen Boden dar, auf dem sich die Interessen aller am osteuropäischen Holzmarkt interessierter Länder begegnen können, ohne Rücksicht auf jeweilige politische Differenzen, die sich trennend zwischen den einzelnen Staaten auftürmen. Wie der Holzsachverständige der Königsberger Holzmesse, Golin-Lesnikow, der eine der treibenden Kräfte bei dem oben angedeuteten Plan ist, mitteilt, würde es eine der wichtigsten Aufgaben eines solchen Wirtschaftsinstituts sein, den Boden für eine Lösung der Kreditfrage für die Holzwirtschaft nach allen Seiten hin vorzubereiten. Voraussetzung ist allerdings, daß ein solches Institut auf die Mitarbeit weitester am Holzhandel interessierter Kreise rechnen kann.

Krise am ungarischen Holzmarkt. Wie „Az Est" schreibt, ist auf dem ungarischen Holzmarkte eine große Stockung eingetreten. Im Inlande sind wohl große Vorräte an Bauholz vorhanden, doch können sie nicht abgesetzt werden, da die Bautätigkeit stagniert. In Fachkreisen wird befürchtet, daß im Herbst ein großer Brennholzmangel eintreten wird. Die Holzgroßhändler haben wohl Vorräte, doch werden ihnen im Herbst keine Waggons zur Verfügung stehen, um ihre Lager zu ergänzen, da der gesamte ungarische Waggonpark zur Abwicklung der Getreide- und Zuckerrübenkampagne in Anspruch genommen werden wird. Auch der Holzimport aus Rumänien hat in den letzten Wochen stark nachgelassen.

Ausdehnung der deutschen Ausfuhrfreiheit auf weitere Landwirtschaftserzeugnisse. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat durch den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung die Zollstellen ermächtigen lassen, bis auf weiteres die Ausfuhr von Buchweizen, Hülsenfrüchten aller Art, Futterrüben, Wasser- und sonstigen Feldrüben, Möhren, Grünfutter, Heu aller Art, Melasse, Melassefutter, Rübensaft, Ahornsaft, Ölkuchen, Abfällen der Stärkeerzeugung, ausgelaugten Schnitzeln von Zuckerrüben, Malztrebern und -Keimen ohne Bewilligung zuzulassen.

Der Planet Mars in Erdnähe.

Von H. Osthoff-Köln.

Ein hervorragendes astronomisches Ereignis wird in diesem Sommer eintreten: der Mars gelangt am 22. August 1924 in die größte Nähe zur Erde, was nur alle 79 Jahre einmal stattfindet. Seine Entfernung von der Erde beträgt dann nur 0,37 Erdbahnhalbmesser und sein scheinbarer Durchmesser 25 Bogensekunden. Er befindet sich dann zugleich in Opposition zur Sonne. Man versteht darunter die Stellung eines Planeten, in der die Erde sich zwischen ihm und der Sonne befindet. Dann sehen wir ihn — wie demnächst Mars — voll von der Sonne beleuchtet; er steht ihr ebenso wie der Vollmond gegenüber, er geht auf, wenn die Sonne untergeht und ist während der ganzen Nacht sichtbar. — Die diesjährige Erdnähe des Mars wird in unserem Lande wegen seiner zu südlichen (tiefen) Stellung voraussichtlich den Beobachtungen nicht ganz den gewünschten Erfolg bieten. Er steht dann im Sternbilde des Wassermanns. Besser daran sind die Sternwarten der südlichen Erdhalbkugel.

Mars erscheint uns als ein heller Stern von roter Farbe, die von der Färbung seiner Oberfläche herrührt. Da seine Entfernung von der Erde stark wechselt, so wechselt dementsprechend auch seine Helligkeit stark und zwar um mehr als vier Größenklassen.

Es zeigen sich zwischen Mars und der Erde manche äußerlichen Ähnlichkeiten, die von jeher dazu geführt haben, in dem roten Planeten eine zweite Erde zu vermuten. Die Lage seiner Umdrehungsachse zur Bahnebene ist der der Erde ähnlich, so daß der Mars ähnliche Jahreszeiten hat wie die Erde. Ferner trägt er auf seinen beiden Polen eisähnliche weiße Flecken, und er zeigt auf seiner Kugel helle und dunkle Flächen, die den Eindruck von Ozeanen und Festländern machen. Die allgemeine Aufmerksamkeit weiterer Kreise aber erweckte er durch die berühmt gewordenen „Kanäle".

In den zwei Jahrhunderten, während derer der Mars wissenschaftlich beobachtet worden ist, hat sich die Gestalt der hellen und dunklen Flächen auf seiner Oberfläche nicht geändert, abgesehen von sehr geringfügigen Veränderungen, die mit seinen Jahreszeiten in Verbindung zu stehen scheinen. Daraus folgt, daß diese Flächen wirklich der festen Oberfläche angehören und ferner, daß die Lufthülle des Planeten dünner und nicht so wolkig ist wie die der Erde. Enthält sie wirklich Wasserdampf, so doch nur äußerst wenig. Man pflegt stets die dunklen Flächen (deren Grundfarbe blaugrau ist) für Meere zu halten, die hellen (gewöhnlich dunkelgelb bis orange erscheinend) für Festländer. Ob das richtig ist, läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten. Wenn auch eine Wasserfläche auf der Erde, aus weiter Entfernung oder von oben gesehen, sehr dunkel erscheint, so wird doch immer unter dem geeigneten Gesichtswinkel sich mitunter auf der dunklen Wasserfläche das spiegelnde Bild der Sonne sehen lassen. Das hat man auf dem Mars noch nie gesehen. Deshalb hat man zur Erklärung auch an Wüsten und Oasen gedacht, hat auch auf dem Mars eine Eiszeit vermutet. Die rötliche Farbe könnte dann von eisenhaltigem Staub herrühren, der die Eisflächen bedeckt. Gegen alle diese Erklärungen lassen sich Einwendungen machen, und wir müssen gestehen, daß wir heute noch nicht wissen, was wir uns eigentlich unter jenen Flecken vorzustellen haben. —

Ganz sicher glaubte man aber von Anfang an zu gehen, als man die weißen Kappen auf den beiden Polen des Mars für Schnee und Eis hielt. Um so mehr, als diese weißen Polflecke je nach der entsprechenden Jahreszeit größer oder kleiner werden, vermutlich abschmelzen, fast bis zum völligen Verschwinden. Aber dieser Wechsel in der Größe geht manchmal so schnell vor sich, daß er nicht recht zu erklären ist. Auch bleibt es ein Rätsel, woher bei der geringen Wolkenbildung und der geringen Luftfeuchtigkeit dort überhaupt diese Schneemassen kommen und sich oft schnell vergrößern können. Vielleicht ist es weder Eis noch Schnee, sondern eine Wolkendecke. Einige Beobachter haben auch an Reif oder sogar an einen Niederschlag fester Kohlensäure geglaubt. Wenn sich auch die genaue Temperatur auf dem Mars nur unsicher auf Umwegen ermitteln läßt, so kann man doch sicher annehmen, daß die Durchschnittstemperatur auf seiner Oberfläche tief unter dem Nullpunkt liegt, — eine Folge seiner großen Entfernung von der Wärmequelle, der Sonne, Dann kann das Wasser dort nur als Eis vorkommen.

Erwähnen wir zum Schluß die berühmten Kanäle, so betreten wir ein Gebiet, auf dem seinerzeit viel Unfug getrieben worden ist. Es handelt sich da um graue, meistens gerade Linien, die netzartig in geometrischer Anordnung die rotgelben, hellen Flächen durchziehen. Ihr Entdecker, der italienische Astronom Schiaparelli, beging den Fehler, sie Kanäle zu nennen, ohne sie allerdings für solche zu halten. Er beabsichtigte damit nur eine Benennung; aber zahlreiche Schriftsteller, die nie diese Linien selbst gesehen hatten, nahmen den Ausdruck wörtlich und phantasierten darüber das tollste Zeug zusammen. Der Entdecker hätte richtiger gehandelt, zu sagen: ich sehe auf dem Mars graue Schattenlinien, die ich mir nicht erklären kann. — Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß von den vielen Streifen nur sehr wenige und zwar die deutlichsten, gröbsten wirklich vorhanden und heute an ihrer Stelle ebenso zu sehen sind wie von den Beobachtern vor bald hundert Jahren. Sonst aber ist das ganze geheimnisvolle Netz der fadenartigen, blassen Linien mit ihren häufigen Verdoppelungen nichts anderes als eine Augentäuschung, hervorgerufen durch undeutliches Sehen. Die „Kanäle" verflüchten sich bis zum Verschwinden, je stärkere Fernrohre man auf sie anwendet und je näher uns der Mars kommt. Auch zeigen gute Marsphotographien die Kanäle nicht. — Das Auge pflegt undeutlich erkennbare, verschwommene, kleine Gegenstände durch Linien verbunden zu erblicken. Und solche undeutlichen Dinge, Unebenheiten, scheinen sich auf dem Mars zu befinden.

Alles in allem haben wir in diesem Planeten, der immer als der Erde in mancher Beziehung gleichend hingestellt wird, eine uns fremde Welt vor uns, mit ungelösten Rätseln. Wegen der erwähnten äußerlichen Ähnlichkeiten mit der Erde sind schon seit langer Zeit allerlei Vorschläge gemacht worden, um mit seinen Bewohnern in Verbindung zu treten. Ob dort lebende Wesen anzutreffen sind, können wir höchstens vermuten; das aber können wir wohl behaupten, daß sie wegen der viel dünneren Luft, des viel spärlicheren Wassers und der viel geringeren Temperatur dort schwerlich den Menschen der Erde gleichen werden.

epv. **Der evangelische Landesverband für Heidenmission** hat beschlossen, sein Jahresfest in Graudenz am 15. und 16. September zu veranstalten. Da die Berliner Missionsgesellschaft, mit welcher die meisten unserer evangelischen Gemeinden in Verbindung stehen, in diesem Jahre ihr hundertjähriges Bestehen feiern konnte, so wird das Landesmissionsfest den Charakter eines Jubiläums tragen. Graudenz dürfte wegen seiner Lage und günstigen Bahnverbindung als Festort besonders geeignet sein.

§ **Gefunden** wurde, wie s. Z. berichtet, am 18. Juni auf freiem Felde in Bleichfelde (Bielawki) nahe dem Bahngleise eine größere Geldkassette, aufgebrochen und leer, also offenbar Diebesbeute. Der Eigentümer hat sich aber bis jetzt noch nicht gemeldet, und die Kassette befindet sich noch in polizeilicher Aufbewahrung und kann vom Besitzer abgeholt werden.

§ **Festgenommen** wurden gestern 4 Sittendirnen, 4 Personen wegen Diebstahls und ein Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Christuskirchenchor. Heute, Donnerstag, Übungsstunde in der Kirche, 1/28 Uhr Männerstimmen, 8 Uhr Frauenstimmen. (9961

Stowarzyszenie Restauratorów. Die Monatsversammlung findet nicht, wie anberaumt, am 8., sondern am 15. d. M., 4 1/2 Uhr nachmittags, beim Kollegen Kujawski, Szretery, statt. Der Vorstand. (9965

Stadttheater. Am Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr, Großer Opern- und Liederabend des hervorragenden 1. Heldentenors der „Warschauer Großen Oper", Stanisław Gruszczyński. — Programm erstklassig. — Eintrittskarten von 1,— bis 6,50 Zł. an der Theaterkasse von 10—1 und 6—8 Uhr. Telephon 1138. (19253

„Sportbrüder" Bydgoszcz, Verein für Fußball, Leichtathletik und Tennis. Wie wir hören, veranstaltet der Verein „Sportbrüder" am Sonnabend, den 9. d. M., im Gartenrestaurant Rynkowo anläßlich seines 10jährigen Bestehens ein Stiftungsfest in Form eines Sommervergnügens. Auch diesmal wird es sich der Verein nicht nehmen lassen, seinen Mitgliedern und Gästen in jeder Beziehung, sei es bei Sport, Spiel, Konzert und Tanz wirklich nur Ergötzliches zu bieten, so daß man einen wohlgelungenen Nachmittag und Abend voraussehen kann. Zugverkehr: Hinfahrt 2.12, 7.40 nachm., Rückfahrt 6.45, 10.10 abends. Außerdem stehen am Endpunkt der Straßenbahn, Danziger Straße, zwischen 4.00 und 6.30 nachm. Kremser zur Verfügung. Festkarten sind beim 1. Vorsitzenden, Herrn Vorreau, Jagiellońska 14, und bei jedem Vereinsmitgliede zum Preise von 1,50 Złoty erhältlich. (19528

* * *

* **Posen** (Poznań), 6. August. Nach dem starken Erfolge, den die Deutsche Bühne Bydgoszcz kürzlich mit ihrem Gastspiel in Posen erzielte, läßt sie jetzt das von vielen Seiten gewünschte zweite folgen. Zur Abwechselung bringt sie diesmal ein vornehmlich heiter gestimmtes Werk: Kurt Götz' erfolgreichen Einakterzyklus „Nachtbeleuchtung".

* **Posen** (Poznań), 6. August. Gestern früh traten an einen jungen Mann, der es sich auf einer Bank im Park Marcinkowskiego (fr. Schillerpark) bequem gemacht hatte, zwei Herren heran, von denen einer sich als Kriminalbeamter vorstellte und ihn aufforderte, Rock und Stiefel auszuziehen, weil Verdacht bestände, daß sie aus einem Diebstahl herrührten. Der grüne Wagen werde gleich vorfahren und ihn abholen. Der junge Mann leistete der Aufforderung Folge, denn der Respekt vor unserer Kriminalpolizei ist groß allewege. Es gelang der richtigen Kriminalpolizei, die Schwindler mit den entwendeten Sachen am früheren Neuen Markt ausfindig zu machen, so daß dem Beraubten sein Eigentum zurückgegeben werden konnte. Die beiden Schwindler heißen Pleszewski und Szczęsny. — Ertrunken ist in Psarskie, Kr. Posen-West, ein 12jähriger Knabe beim Baden in einem Torfloch. Verschiedene Personen waren Zeugen des Vorfalls, aber keiner eilte zu Hilfe. Erst nach zwei Stunden suchte ein Bahnbeamter aus dem benachbarten Kiekrz mit einem Haken so lange, bis er den Knaben fand und herauszog. — Auf dem heutigen (Mittwoch-) Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 1,60 Złoty für die Mandel Eier 1,20 Złoty, für das Pfund Kartoffeln 5 Gr., das Bund Mohrrüben 10 Gr., das Pfund Schnittbohnen 15 Gr., für eine Gurke 8 Gr., für einen Kopf Kraut 35 Gr. Gemüse war in großen Massen angeboten. Das Pfund Birnen kostete 40 Gr., ein Hering 12 Gr., das Pfund Schweinefleisch 90 Gr., Kalbfleisch 80 Gr., Speck 1,10 Złoty.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 6. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, 26,12—25,88; Holland 200,50, 201,50—199,50; London 23,15, 23,21—22,90; Neuyork 5,18 1/2, 5,21—5,16; Paris 28,38, 28,60—28,16; Prag 15,40, 15,47—15,33; Schweiz 97,87 1/2, 98,36—97,39; Wien 7,32 1/2, 7,35—7,28; Italien 22,87 1/2, 22,99—22,76. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18 1/2, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 6. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 106,98 Geld, 107,52 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,6055 Geld, 5,6345 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,09 1/2 Geld, 25,15 1/2 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 133,416 Geld, 134,084 Brief; Holland 100 Gulden 217,20 Geld, 218,20 Brief; Warschau 100 Złoty 107,48 Geld, 108,02 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 6. August Geld	In Billionen 6. August Brief	In Billionen 5. August Geld	In Billionen 5. August Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.375	1.385	1.385	1.395
Japan . . . . . . 1 Yen	1.715	1.725	1.715	1.725
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.16	2.18	2.125	2.145
London . . 1 Pfd. Strl.	18.71	18.80	18.685	18.775
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.395	0.405	0.40	0.41
Amsterdam . . 100 Fl.	161.99	162.81	161.69	162.51
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.50	21.60	20.15	20.25
Christiania . . 100 Kr.	57.71	57.99	57.71	57.99
Danzig . . . 100 Gulden	74.46	74.84	74.31	74.69
Helsingfors 100 finn M.	104.85	105.55	10.495	10.555
Italien . . . . 100 Lira	18.375	18.475	18.40	18.50
Jugoslavien 100 Dinar	5.115	5.135	5.115	5.135
Kopenhagen . . 100 Kr.	67.93	68.27	68.13	68.47
Lissabon . . 100 Escudo	11.37	11.43	11.37	11.43
Paris . . . . . 100 Frc.	23.19	23.31	22.64	22.76
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.40	12.46	12.44	12.50
Schweiz . . . . 100 Frc.	79.00	79.40	78.80	79.20
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.07	3.03	3.05
Spanien . . . 100 Pes.	56.11	56.39	56.34	56.64
Stockholm . . . 100 Kr.	111.52	112.08	111.52	112.08
Budapest . . 100000 Kr.	5.40	5.42	5.41	5.43
Wien . . . . 100000 Kr.	5.92	5.94	5.92	5.94

Züricher Börse vom 6. August. (Amtlich.) Neuyork 5,30 1/8, London 23,06, Paris 29,05, Wien 75,55, Prag 15,65, Italien 23,35, Belgien 26,55, Holland 205 1/4, Berlin 1,27.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,99 Zł., 100 franz. Franken 28,10 Zł., 100 Schweizer Franken 97,25 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 6. August. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,20—4,25. Bony Złote 0,60. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (ekl. Kupon) 5—5,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 9—8. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 2,60—2,40. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,65. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (ohne Kupon) 3. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 4—4,10. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 1,10. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,65—0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,40—3,50. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 80. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 0,35. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 4—4,20. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,80. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,80. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,50—0,60. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 8—7,55. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,20. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 75—77—76. Dr. Roman May 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 30—31. Młynotwórnia 1.—5. Em. 0,60. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 5. Płótno 1.—3. Em. 0,70—0,90. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,70—1,80. Tartak we Wrześni 1.—2. Em 0,15. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 12—12,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 13,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,60. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,80. Tendenz: ausgesprochen steigend.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 4.—8. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 22,50—22,50 Złoty, **Roggen** (alter) 11,70—12,70 Zł., Roggen (neuer) 11,60—12,60 Zł., Futtergerste —,— Zł., **Braugerste** 14,25—15,25 Złoty, Felderbsen —,— bis —,— Złoty, Viktoriaerbsen — Złoty, Hafer 14,50—15,50 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— bis —,— Złoty, Heu, lose —,— bis —,— Złoty, do. gepreßt —,— bis —,— Zł., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) — bis — Złoty, Roggenmehl 70% (inklusive Sack) —,— bis —,— Zł., Weizenkleie —,— Złoty, Roggenkleie 7,40 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. August (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 23,00—25,00, Roggen (alter) 11,75,—12,75, Roggen (neuer, 120 h. B.) 11,50—12.50, Weizenmehl 39,50—41,50 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 18,50—20,00 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 21,50 (65% inkl. Säcke), Wintergerste —,—, Braugerste 14,25—15,25, Hafer 14,75—15,75, Roggenkleie 7,40, Winterraps 24,00—26,00, Roggenstroh (lose) 1,20—1,40, Roggenstroh (gepreßt) 2,30—2,60, Heu (lose) 3.40—4,30, Heu (gepr.) 6,00—6,80. Marktlage schwächer infolge der Erntearbeiten. Tendenz: fest.

Danziger Getreidebörse vom 6. August. (Nichtamtlich.) Preise für Waggon frei Danzig. Weizen: per Zentner 13,90—14,50 Gulden; Roggen: per Zentner 8,30—8,70 Gulden; Gerste: per Zentner 9,20 bis 10,50 Gulden; Hafer: per Zentner 8,80—9,20 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen: per Ztr. 12,00—19,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 6. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 186—191, Tendenz matter, Roggen märkischer 137—144, matter, Sommergerste 172—182, Winter- und Futtergerste 166—174, stetig, Hafer märkischer 154—163, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 25,25—28,25, ruhig, Roggenmehl 21—23,25, ruhig, Weizenkleie 10,60, fest, Roggenkleie 10,20, stetig, Raps 280—285, stetig, Leinsaat 400—410, fest, Viktoriaerbsen 22—24, kleine Speiseerbsen 15,50—17, Futtererbsen 14—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 13—15, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—9, gelbe Lupinen 17—18, Serradelle 8—10, Rapskuchen 11,50, Leinkuchen 20—21, Trockenschnitzel prompt 9,50—9,60, Zuckerschnitzel 20—21, Torfmelasse 6,60—6,70, Kartoffelflocken 23—24.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 6. August. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,13 bis 1,15, Originalhüttenweichblei 0,60—0,62, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,58—0,60, Remalted Plattenzink 0,50—0,52, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,95—5,05. Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,85—4,95, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,66—0,68, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 91,00—91,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. August. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 86 Złoty, 2. Sorte 72 Złoty, 3. Sorte 50—56 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 100 Złoty, 2. Sorte 84—86 Złoty, 3. Sorte 60—70 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 116—117 Zł., 2. Sorte 109 Złoty, 3. Sorte 94—96 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 68 Złoty, 2. Sorte 58 Złoty, 3. Sorte 40 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 18 Ochsen, 116 Bullen, 171 Kühe, 377 Kälber, 2840 Schweine, 549 Schafe. Tendenz: ruhig; etwa 200 Schweine nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. August in Krakau — + (0,38), Zawichost — (3,28), Warschau — (1,55), Płock — (0,69). Thorn 0,58 (0,58), Fordon 0,65 (0,66), Culm 0,60 (0,62), Graudenz 0,56 (0,58), Kurzebrak 1,07 (1,12), Montau 0,56 (0,58), Pieckel 0,48 (0,51), Dirschau 0,34 (0,36), Einlage 2,22 (2,18), Schiewenhorst 2,36 (2,42) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke, z. Z. in Urlaub; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Remontemärkte.

Wir machen nochmals aufmerksam auf die **diesjährigen Remontemärkte,** welche wie folgt stattfinden:

Am 16. September 1924 (Dienstag) 11.30 vorm. in Toruń,
„ 18. „ „ (Donnerstag) 10 „ „ Jabłonowo,
„ 20. „ „ (Sonnabend) 10 „ „ Grudziądz,
„ 22. „ „ (Montag) 11.30 „ „ Chełmno,
„ 24. „ „ (Mittwoch) 11 „ „ Laskowice,
„ 26. „ „ (Freitag) 11 „ „ Tuchola,
„ 29. „ „ (Montag) 11 „ „ Tczew,
„ 1. Oktober „ (Mittwoch) 11 „ „ Wejherowo.

Die Heeresverwaltung hat auf unseren Antrag die Ankaufsbedingungen im günstigeren Sinne für die Züchter abgeändert. Die Bedingungen sind folgende:

Die Remontekommission kauft Kavallerie- und Artilleriepferde im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die vorzustellenden Pferde sollen den Typus eines Reitpferdes repräsentieren, sollen edel, trocken, knochig, gut proportioniert sein, gute Gänge aufweisen und fehlerfrei sein. Es wird ein Mindestmaß im Widerrist von 152 cm nach Stockmaß und ein Röhrbeinumfang von 19 cm verlangt. Bei besonders guten Tieren, die sich durch andere Vorzüge auszeichnen, kann ausnahmsweise von dieser Forderung Abstand genommen werden. Es werden alle Farben berücksichtigt, Schecken sind ausgeschlossen. Grundsätzlich werden nur Wallache und Stuten eingekauft. Hengste und tragende Stuten werden nicht angekauft. Höhere Preise werden angelegt für Pferde, die von Vollbluthengsten und von Stuten, die hoch auf Vollblut eingezüchtet sind — abstammen.

Der Ankauf erfolgt nur gegen Barzahlung, die Abnahme geschieht an Ort und Stelle des Remontemarktes. Der Ankaufspreis richtet sich nach Qualität, Adel, Größe, und beträgt: 19485

a) für 4-6 jähr. Offiziersreitpferde mit Abstammungsnachw. bis 1000 zł.
b) „ „ „ ohne „ „ 950 „
c) „ „ „ Mannschaftspferde „ . . . . „ 900 „
d) „ 3 jährige Offizierspferde mit Abstammungsnachweis bis 950 „
e) „ „ „ ohne „ „ 850 „

Für Pferde eigener Zucht wird ein Zuschlag von 10% gezahlt. Die Pferde werden grundsätzlich nur von Züchtern angekauft. Händler sind ausgeschlossen.

Der Verkäufer soll eine Bescheinigung beibringen, daß das Pferd von ihm gezüchtet ist, andernfalls hat er schriftlich zu bescheinigen, wann und von welchem Züchter er dasselbe angekauft hat, sofern ein Abstammungsnachweis nicht erbracht werden kann.

Die Pomorska Izba Rolnicza bemüht sich gegenwärtig um weitere Herabsetzung der Mindestmaße und Vermehrung der Remontemärkte. Ueber den endgültigen Ausgang unserer Bestrebungen werden wir seinerzeit in der Presse Mitteilung machen.

Pomorska Izba Rolnicza.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an 9933

Bernhard Ruland-Klein und Frau Johanna geb. Jahr.

Buenos Aires, im Juli 1924.

Am 4. August cr. verschied plötzlich der Leiter unserer Zuschneide-Abteilung 19525

Herr

Rudolf Hannemann

In ihm verlieren wir einen unserer tüchtigsten Mitarbeiter, einen lieben und bescheidenen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Ruhe seiner Asche!

Dyrekcja Fabr. Konfekcji B. Cyrus, Bydgoszcz.

Verband dtsch. Handwerker in Polen
Ortsgruppe Bromberg.

Durch den Tod verloren wir wieder ein Mitglied, den

Schneidermeister

Rudolf Hannemann

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. **Der Vorstand.**

Die Ortsgruppe tritt zur Leichenfolge mit Fahne am Donnertag, den 7. August, nachm. 5,15 an der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes an.

Gedenket Eurer Toten!

Um es in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise zu ermöglichen, daß ein Jeder seinen Verstorbenen einen Grabstein setzen lassen kann, gibt die seit über 26 Jahren am hiesigen Orte wegen ihrer haltbaren, sauberen, **billigen** Arbeit weit bekannte Steinwarenfabrik des Steinmetzmeisters **G. Wodsack, Dworcowa 79,** zufolge **billigen** Einkaufs und einer ganz besonders praktischen Arbeitsweise, Grabmale und Grabumfassungen aus bestem Material gefertigt, **zu sehr niedrigen Preisen** ab. Genaue Beachtung der Firma u. Hausnummer 79 bürgt für **kulante** und beste Bedienung.
Telefon 651. 19520

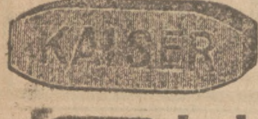
Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 8. August cr. um 10 Uhr vorm., werde ich in **Bydgoszcz-Wilczak, ul. Jary 2,** gegen sofortige Bezahlung 19524

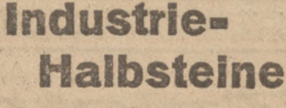
11 Schweine

an den Meistbietenden zwangsweise versteig.

Preuschoff,
kom. sądowy w Bydgoszczy.



Salon-briketts



Industrie-Halbsteine

Industrie-Würfel und Nuß

Großvertrieb u. Generalvertretungen in allen Niederlausitzer und Frankfurter Brikettsorten, desgleichen in Steinkohlen, Hütten- und Gießerei-Koks, Holzkohle, Rauchkammerlösche, Kalk, Zement.

Maasberg i Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5
Tel.-Adr.: Masta 19375 Tel. 900.





Seit 20 Jahren fabrizieren wir

„DOM"-Strohelevatoren
in 5 Größen,

„MAMMUT-" Höhenförderer
mit und ohne eingebauten Motor.

Danzig-Olivaer Maschinenfabrik u. Dampfsägewerk, A.-G.,
Danzig, Frauengasse 35.
(Werke in Oliva). 19363

Billige Preise! Prompte Lieferung!

Getreidemäher
Grasmäher
Pferderechen
Heuwender
Dreschmaschinen
Göpel 19088
Milchzentrifugen
Butterfässer

Großes Ersatzteillager

Günstige Zahlungsbedingungen.

Franc. Kloss, Bydgoszcz,
Tel. 1683. Gegr. 1899. Gdańska 97.

Kirschsaft
frisch von der Presse **Otto Fuchs,** 9963 **Wełniany Rynek 2.**

Geldmarkt

13 000 **Mk. Vorkriegshypothek** zu verkauf. Offerten unt. **J. 9905** an die Gst. dies. Ztg.

Heirat

Besitzer v. 30 Morg., 51 J. alt, ev., möchte sich wieder **verheiraten.** Damen, auch Witwen, mit od. ohne Anhang, i. pass. Alter, welche e. Geschäftsgrdst. od. bar. Geld hab., woll. Off. unt. **B. 9940** an die Gschst. d. Z. einsenden.

Ev. Fräulein
mit eigen. Geschäftsgrdstck. u. g. g. Warenhandlung, w. d. Bek. ein. solid. Herrn, auch bess. Handwerkers (v. Staatsb.) zw. später. **Heirat.** Offert. unter **T. 9935** an d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Suche zum 1. 10. 24 oder später, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, dauernde Stelle als erster oder alleiniger

Beamter
auf mittlerem Gut, der nach allgemeiner Disposition selbst. wirtschaften kann. Bin 33 Jahre alt, evgl., firm im Polnischen, im Rübenbau, Vieh- und Pferdezucht, sowie mit allen ins Fach schlag. Arbeiten gut bewand. Gefl. Offerten erbitte unter **L. 19348** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Für meinen verh., 45jähr., äußerst tücht. u. leistungsf.

Beamten
suche weg. Wirtschaftsänderung Stellung. — Offerten u. **F. 19453** an die Geschäftsst. d. Z.

Aelter., ledig. u. solid. Fachmann s. Stell. als **Büfettier** oder als **Ober** in ein. Provinzhotel. Poln. u. Deutsch sprechend. Gefl. Angeb. unter **S. 9934** an d. Geschäftsst. d. Z.

Junger, evangelischer **Müllergeselle** (Dampfmühle) s. Stell. **Erich Priebe, Rafa** b. Ostromecko, Chełmno 9957

Schuhmachergeselle sucht Stellung mit Kost und Logis, evtl. Vertretung des Meisters. Off. u. **H. 9904** a. d. G.

Gärtner,
ledig, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei sucht zum 1. 10. 1924 Stellg. Off. u. **M. 19471** an die Geschst. d. Ztg.

Suche per 15. August od. später Stellung als

Wirtschaftseleve.
Bin der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, ev., habe 1jährige Praxis. Off. unt. **P. 9826** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Stelle als

Eleve
sucht Landwirtssohn, 24 J. alt, poln. Staatsb. d. Nat., z. 20. 8., evtl. 1. 9. 24. Gefl. Off. u. **B. 19516** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Aelt. bess. Witwe, ev., s. Stell. in ländl. frauenlos. Haushalt. Off. unt. **B. 9949** an d. Gst. d. Z.

Intellig. Fräul.
30 Jahre alt, kath., im Haush. sow. Nähen erfahren, sucht angen. Stellung im Stadt- od. Landhaushalt. Gefl. Off. bitte unt. **D. 9951** an die Gst. d. Z. zu send.

Fräulein, 24 J. alt, kath, sucht angenehme Stellung als **Stütze** der Hausfrau. Off. u. **S. 9902** a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen
sucht v. 1. Sept. od. spät. Stell. i. bess. Haush. od. Geschäft. Offert. unter **C. 9878** an d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Junger

Ing.-Chemiker
mit abgeschlossener Hochschulbildung für **Laboratorium in Gummifabrik** gesucht. Ang. erbeten an: **„Pepege" Polski Przemysł Gumowy** Tow. Akc. 19367 **w Grudziądzu.**

Ges. wird f. 2 Kinder (Vorschule) vom 1. 9. **ev. Hauslehrer** m. Unterrichtsberecht. Poln. nicht erforderl., hätte dageg. Gelegenheit, hier diese Sprache zu erlernen. 9956
Gutsbes. Nehring, Stefanowo per Wierzchucin, pow. Bydgoszcz.

Jüng. schriftgewandt.

Wirtschafts-assistent(in)
per sofort oder zum 1. 9. 24 gesucht. Meldungen m. Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an Administrat. **Hülse, Klanino, poczta Starzyno pow. Puck,** Pomorze. 1915

Tüchtiger

Werkmeister
für meine Reparaturwerkst. für landw. Maschinen, Lokomobilen u. Motoren ges., der evtl. auch selbständ. drehen kann. Bewerb. unter **B. 19502** a. d. Gst. d. Ztg.

Wir suchen tücht., ältere

Monteure und Maschinen-Schlosser
für Reparatur von Lokomobilen u. landw. Maschinen (Dauerstell.)

Piotrowski i Ska., Rep.-Werkstatt landw. Maschinen. **Kruszwica.**

Für mein **Kolonialwaren- u. Restaurationsgeschäft** suche ich per **sofort** eine alleinstehende

Person
die Kaution stell. kann. Off. unt. **S. 19489** an die Geschst. dies. Zeitg.

Portierleute werd. verlgt. Off. unt. **P. 9917** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche einen in der Binnenseefischerei erfahrenen 19459

Fischerei-gehilfen.
Netzarbeiten nicht erforderlich.
Hoffmann, Fischereibes., **Lekno.**

Verwalter
für ein dreigattriges Sägewerk in Pommerellen gesucht. Offerten unter **Z. 19514** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Mechaniker
der Werkmeisterposten ausfüllen kann, von einem dreigattrigen Sägewerk gesucht. Offert. unter **A. 19515** an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 perf. Näherinnen
für bessere Damenwäsche
sucht zum sofortigen Eintritt
B. Czarnecki, Gdańska 18
Spezialgeschäft für Damenwäsche. 9932

Suche für dauernde Beschäftigung **2 bis 3 tüchtige, fleißige**

Gehilfen od. Arbeiter
für einen größeren Fischereibetrieb. Gehalt nach Vereinbarung. — Offerten u. **K. 19469** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche ab 15. 8. ein. älter. erfahr., ehrlich.

Müller
der selbst Repar. ausführt. Gehaltsanspr. nach Vereinbarung.
Berta Joppen, Wittkauer Mühle. pow. Sępólno. 19513

Jüngerer **Friseurgehilfe** kann sofort eintreten. 9893
Weinkauf, Plac Poznański 14.

Fleißigen

Wärter
(auch unausgebildeten) sucht **Krankenhaus Wąbrzeźno.** 19518

Bäckerlehrling
sofort verlangt. 9954
Otto Kronschewski, ul. Fordonska 6.

2 Arbeitsburschen
v. 14-18 Jahr. sucht 9945 Tischlerei **B. Balcerek,** Okole, Grunwaldzka 93.

Für eine deutsche Anstalt werden

Schwestern
verlangt. Angeb. unt. **D. 19417** a. d. Gst. d. Z.

Alleinst., ehrl. evangl.

ältere Frau
z. Warten e. Krank. bzw. Hilfe i. Haush. geg. freie Beköstig. ges. Off. unter **F. 9953** a. d. Gschst. d. Z.

Zuverlässige, ehrliche

Kinderfrau
eventl. **Mädchen** sucht von sofort 19483
Frau S. Mewes, Niem. Stwolno bei Sartowice.

Gesucht von sofort 14—15-jähriges 19500

Mädel
aus guter Familie auf Landgut zu Kindern, 2 u. 4 Jahre alt. Familien-Anschluß und Taschengeld.
Heinrich Linde, Chrosna, poczta Dąbrowa-Mała pow. Bydgoski.

Für frauenl. kl. Haushalt **Wirtschafterin** oder besseres Mädchen sofort gesucht. Off. u. **E. 9883** a. d. G. d. Z.

Zum 1. September zuverlässige

Haushälterin
für alte Dame, Villa mit Garten, gesucht. Meldg. mit Gehaltsangabe an **Frau Johanna Fiessel, Friedrichsmühle Dąbrowa** pow. Chełmno. 19486

Stütze
oder **Wirtschafterin,** die gut kochen, backen, plätt. u. nähen k., für 2-Personenhaushalt z. 15. 8. od. 1. 9. ges. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unter **U. 9939** an d. Geschäftsst. d. Z.

Mamsell
per sofort gesucht 9913
Restaurant, Gdańska (Danzigerst.) 28

Bess. Dienstmädchen per bald als Wirtschafterin f. frauenls. Haushalt b. hoh. Lohn gesucht, dies. muß kochen und plätten können. Offerten unt. **O. 9916** an die Geschst. d. Ztg.

Stubenmädchen und Küchenmädchen
von sofort gesucht für Gutshaushalt. Zeugn. u. Ansprüche an 19501
Fr. Rittergutsbes. **Rasmus, Niewieścin** p. Pruszcz, pw. Swiecie.

Suche von sofort ein tüchtiges 19512

Mädchen
vom Lande, das gut melken kann, b. hohem Lohn.
Borrmann, Kowalewo, pow. Wąbrzeski, Pom., Schönsee, Kr. Briesen.

Zu meiner Unterstützung im Haushalt und Geschäft suche ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie. Dienstmädch. vorhand.
Frau Fuchs, 9964 **Wełniany Rynek 2.**

Suche für meinen Haushalt ein nettes, **junges Mädchen** das nähen und plätten, auch etw. kochen kann. Dasselbe muß im Haushalt mithelfen. Dienstmädchen vorhand. Off. m. Bild u. Gehaltanspr. u. **G. 9959** an d. G. d. Z.

Sauberes u. ordentl.

Hausmädchen 19517
mit Kochkenntnissen ab 15. 8. gesucht. von **Clara Appelt** zu melden **Naruszewicza 4,** I.

Suche für sof. eine gute

Amme 9910
Frau Herszkowicz, Długa 60. Tel. 1335.

Anständiges, ehrliches

Aufwartemädchen
nicht unter 18 J. für den ganzen Tag ges.
Frau Schellong, Siemiradzkiego 8. 9926

An- u. Verkäufe

Gut,
416 Morg., gute massive Gebäude, guter Boden, **sofort zu verkaufen.** Off. unter **B. 19481** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Arbeits-pferde
hat abzugeben 19499
P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko), pow. Bydgoszcz.

Maulesel
gut ziehend, spottbillig **Żółtowski,** 9968 **Ułańska 20.**

Vertausche 2 echte **Dackel** geg. scharf. **Hofhund. Düllick, Jastrzębiec** per Więcbork. 9918

Pianino gesucht. Off. u. **M. 9816** an die Gst. dies. Zeitg.

Bettgestell, Tisch und Unterbett zu verk. 9937 **Kujawska 104, 1 Tr.**

Briefmarken
aus Vorkriegszeit, speziell Alt-Deutschland, deutsche Kolonien, England und Kolonien, Frankreich u. Kolonien, Amerika, lose und auf Brief., ev. ganze Sammlungen kaufe zu guten Preisen. Ia Beschaffenheit Bedingung. Off. mit genauen Angaben und Preis nur von Privat. unter **G. 19454** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2 eiserne

Riemenscheiben
gebr., gleiche Größe, 170 bis 185 mm breit, Bohrung 70 bis 90 mm, kauft sofort 19378
W. Sonnenberg, Młyn parowy i tartak **Nowawieś Wielka,** Telefon 14, powiat Bydgoski.

An die Ansiedler,

deren Besitzrechte auf Grund des polnischen Gesetzes vom 14. Juli 1920 annulliert wurden und die z. Zt. der Annullation polnische Staatsbürger waren.

1. **Der Völkerbundrat hat am 17. 6. 1924 im Einvernehmen mit der polnischen Regierung für diejenigen Ansiedler, die z. Zt. der Annullierung ihrer Besitzrechte polnische Staatsangehörige waren, eine Entschädigung festgesetzt.** Mit der Verteilung dieser Entschädigung bin ich, **Senator Erwin Hasbach** (Deutsche Fraktion), als Vertrauensmann der polnischen Regierung beauftragt.
2. Alle **Anschriften** sind zu richten an:

Senator Hasbach, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2

wo ich mein Büro eingerichtet habe. Dienststund. v. 8-1 u. 4-6½ Uhr.

3. Zur Erlangung der Entschädigung ist ein **Antrag** an den Vertrauensmann, d. h. also an Senator Hasbach, erforderlich.
4. **Die Frist zur Einreichung dieser Anträge läuft am 17. September 1924 ab.** Als Einreichungstag gilt der Tag der Aufgabe bei der Post. Anträge nach dem 17. September 1924 werden nicht berücksichtigt.
5. Nach Eingang des Antrages in meinem Büro werde ich den Ansiedlern sofort mitteilen, was sie zur Erlangung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung (Ziffer 6), zu tun haben.
6. **Der Antrag an den Vertrauensmann soll etwa lauten:** Ich . . . (Vor- und Zuname) wohnhaft in . . . (jetzige genaue Adresse) bitte um Auszahlung des auf mich entfallenden Betrages der f. annullierte Ansiedler festgesetzten Entschädigung.
   Ich besaß zur Zeit der Annullation die Ansiedlungs-Renten-Pacht-Stelle in (Ort, Kreis) Stellennummer . . . Ich war zur Zeit der Annullierung polnischer Staatsangehöriger. Bescheinigung über meine polnische Staatsangehörigkeit z. Zt. der Annullation werde ich nachreichen. . . . (Ort, Datum) . . . (Vor- und Zuname).
7. **Alle Schreiben** im Verlaufe des Auszahlungsverfahrens sind, wenn durch die Post übersandt, **eingeschrieben** zu schicken.

Warszawa, den 29. Juli 1924.

Hasbach, Senator.

Alle Zeitungen werden um wiederholten Abdruck dieses Aufrufes an sichtbarer Stelle gebeten. 19313

Gelegenheitskauf! Achtung!

1 hocheleg. Landauer
1 hocheleg. Landaulett
1 hocheleg. Dos-à-Dos

sämtlich neu und auf Gummi

gibt preiswert zu günstigen Zahlungsbedingungen ab 19521

Zimmermann

Tel. 1629. **Petersona 5.** Tel. 1629.

Glühkopfmotor
15 P. S., Fabrikat Hille, Dresden,
zu verkaufen. 9939
Im Betriebe zu besichtigen bis 1. 9. 24.

H. Pauly,
Mühle Gruczno, Station Parlin, pow. Swiecki.

Damenrad
Brennabor, Friedensware, zu verk. 19519 Schmidt, Gdańska 66.

Kachelofen
weiß, auch ca. 200 m

Gasrohre
zu verkaufen. Angeb. mit Preis an 19488
O. Krüger, Więcbork, Mickiewicza 19. Tel. 37.

Ausgekämmtes 19285

Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Zeitungspapier
kauft ständig 19442
F. Kreski, Bydgoszcz.

Ca. 1000 kg

alte Pack-stricke
verkauft 19511
F. Lehmann, Bydgoszcz, Poznańska 28. Tel. 1670

Eis. Waschkessel u. eis. Turngerät (Reck) verk. der **Hausb.,** Plac Piast. (Elisabethmkt.) 10 9936

Bade-Einrichtg.
m. **Kohlenbeizung** zu kaufen ges. Gefl. Off. mit Preisangabe unt. **Z. 9946** an d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Kleine, warme, billige

3-Zimmer-Wohng.
tausche gegen größere. Umgeb. Offerten unter **A. 9948** an d. Gst. d. Z.

3—5-Zimmer-Wohn. mit kompl. resp. unkompl. Einrichtung zu kauf. gesucht. Off. unt. **H. 9969** a. d. Gst. d. Ztg.

2 Zimmer u. Küche mit Möbeln in gutem Hause an besser. jg. Ehepaar abzugeben. Gefl. Off. u. **N. 9932** an d. Gst. d. Z.

Unmöbl. Zimmer
von sofort oder 1. 9 gesucht. Off. an **Vistula Plac Wolnosci 1.** 9906

Unmöbl. Zim. v. sof. od. 1. 9. gesucht. Off. unt. **C. 9950** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gemütl. möbl. Zimmer
in vornehm. Hause, mögl. im Stadtzentrum, sucht von sofort oder später **Lehrerin.** Preis-Offert. unt. **T. 19493** an d. Gschst. d. Z. erb.

Möbl. Zim. v. berufst. Dame i. bess. Hause v. sof. od. sp. gesucht. Off. unt. **E. 9952** a. d. Gst. d. Ztg.

Schlaf- u. Wohnzim., gut möbl., mit separ. Eingang, an bess. Hrn. sofort zu verm. 9919
Krasińskiego 10, I. Besicht. nachm. 2-4 Uhr.

Ein gr. möbl. Erkerzimmer zu verm. 9944 **Pomorska 60, 2 Tr.**

Pensionen

2 Schüler find. z. 1. 9. **gute Pension** bei 9896 **Frl. Gramatzki** Bydgoszcz, Cieszkowskiego 5 (Moltkestr.).

1-2 kl. Schüler (Schülerinnen) f. z. 1. 9. liebev. **Pension** z. mäß. Prs. b. **Fr. Hedtke,** Zamojskiego (Steinstr.) 6, 1 Tr. 9942

2 Schüler n. in Pens. 9955 Stahlbeuer, Kordeck. 13.

„Hühneraugen"
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. 18664

Ständige Niederlage: **Drogerie Ad. Sturtzel,** Nakło - Noteć.